

Mariborer Zeitung

Wirtschaftskrieg zwischen Danzig und Polen

Der polnische Kommissar Chodacki nach Danzig abgereist / Der Danziger Senat droht mit Wirtschaftsrepressalien / Berlin zur Finanzhilfe für Danzig bereit

Wirtschaftspolitische Bemerkungen

Der Finanzminister hat den Exporteuren eine kleine Freude gemacht. Sein Erlaß, wonach die Exporteure für die nach den Devisenländern getätigten Exporte von der obligatorischen Abgabe von 25% der Ausfuhrdevisen an die Nationalbank befreit werden, ist aus verschiedenlichen Gründen von Interesse. Erstens einmal beweist diese wirtschaftsfördernde und überaus vernünftige Maßnahme, daß es gar nicht so schwer ist, wiederholt gestellte und nachdrücklich verteidigte Forderungen der Wirtschaft zu erfüllen. Auf diese Weise wird der Wirtschaft das Arbeiten erleichtert und damit auch ihre Entfaltung. Wo Hemmnisse der Wirtschaftsentfaltung auftreten, müssen dieselben so rasch als möglich entfernt werden. Der Gewinn, den die Nationalbank von den bisher abgelieferten 25% der Ausfuhrdevisen hatte, war gering im Verhältnis zu dem Nutzen, der sich hieraus für die Exporteure ergibt. Die Exporteure werden dadurch eine 5,3-prozentige Erhöhung des Gegenwertes der nach den Devisenländern ausgeführten Waren erzielen, was selbstverständlich zu einer stärkeren Exportbelegung führen muß. Damit sind freilich die Hemmnisse des Exports noch nicht völlig beseitigt, denn es gibt eine Reihe von Forderungen, die noch zu erfüllen wären, um die Wünsche der Exportwirtschaft wenigstens einigermaßen zu befriedigen. Man darf jedoch froh sein, daß durch die erwähnte Maßnahme des Finanzministers wenigstens ein großes Hindernis der Exportwirtschaft beseitigt wurde.

Die Frage der Sanierung des jugoslawischen Hotelwesens ist, wie es scheint, nunmehr in eine neue Phase getreten. Wie ein hauptstädtischer Wirtschaftsdienst in Erfahrung gebracht hat, wird im Handelsministerium soeben ein Plan ausgearbeitet, der die Sanierung der jugoslawischen Hotellerie vorsieht. Mit dem Bekanntwerden der Umriss dieses Planes erhoben sich auch schon die vielen begründeten Kritiken. Zunächst soll die Sanierung im Wege der Errichtung eines Fonds erfolgen, da diese Form scheinbar sehr beliebt geworden ist. Dieser Fonds soll sich aus jährlichen Dotierungen der Ministerien für Finanzen, Handel und Verkehr sowie von Seiten der Staatlichen Hypothekbank und der »Putnik«-Gesellschaft zusammensetzen. Nun ist es aber bei den Mitteln, mit denen die genannten Ministerien aus dem Konto Zuwendungen verfügen, kaum möglich, daß dieser Fonds entsprechend anwachsen könnte, um die Bedürfnisse der Sanierungsaktion praktisch decken zu können. Dieser Fonds würde aber hauptsächlich Darlehen für den Bau neuer Hotels gewähren, während die Besitzer alter Hotels nur ausnahmsweise befriedigt würden, und zwar dann, wenn die Verschuldung nicht über 40% hinausgeht. Auf diese Weise wird aber keineswegs dem größten Teile des in Not befindlichen Hotelwesens geholfen, sondern denjenigen, die diese Hilfe nicht gar so dringend nötig haben. Zu alledem kommt, daß der Fondsausschuß von den genann-

Danzig, 1. August. (Avala). Reuter berichtet: Wie verlautet, hat der polnische Kommissar Chodacki seinen Urlaub plötzlich abgebrochen und ist nach Danzig zurückgekehrt, um die erforderlichen Maßnahmen im Zusammenhang mit den Ereignissen zu treffen, die sich immer mehr und mehr in einen scharfen Wirtschaftskrieg zwischen Danzig und Polen zu verwandeln beginnen. Vor 15 Tagen drohten die Polen, ihre

Leute zurückzuziehen und den Handel mit Danzig einzustellen, wenn den polnischen Zollinspektoren in der gemeinsamen Margarinefabrik in Danzig nicht eine bessere Behandlung zuteil werden würde. Nunmehr lehnt Polen weitere Margarinekäufe in der Danziger Fabrik ab. Der Senat der Freien Stadt hat der polnischen Regierung die Mitteilung zugehen lassen, daß Danzig mit dem Wirtschaftskrieg gegen Polen in aller Form beginnen werde, wenn

Polen es weiter ablehnen sollte, die Entscheidungen des Senats zu respektieren. Wie ferner verlautet, werden auch die Danziger Heringfischer die Belieferung Polens mit frischen Fischen einstellen. Im Zusammenhange mit der Verschärfung der danzig-polnischen Beziehungen verlautet auch, daß Berlin die Bereitschaft ausgesprochen habe, der Freien Stadt bzw. ihrem Senat finanziell zu helfen.

Britische Militärmission nach Moskau

Paris, 1. August. (Avala). DNB berichtet: Wie in gutinformierten Kreisen verlautet, wird die nach Moskau abgehende britische Militärmission morgen

in Paris eintreffen, um sich mit den Mitgliedern der französischen Militärmission zu besprechen. Die gemeinsame Abreise nach Moskau erfolgt Samstag.

Schwere Ausschreitungen in Cleveland

Cleveland (Ohio), 1. August. (Avala). Reuter meldet: In einer hiesigen Automobilfabrik kam es gelegentlich eines Versuches der streikenden Arbeiter, die Fabrik zu schließen, zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Hierbei wurden 30 Personen verwundet. Tränengas, Steine

und Ziegel wurden im Kampfe zur Verwendung gebracht. Mehrere Autos, auf denen Streikbrecher zur Fabrik gebracht wurden, wurden von den streikenden Arbeitern umgeworfen und in Brand gesteckt.

Spanien rebindiziert Gibraltar

Madrid, 1. August. (Avala). Die Agence Havas berichtet: »Arriba«, das Organ der spanischen Falange, veröffentlicht anlässlich des 235. Jahrestages des Verlustes Gibaltars einen aufsehenerregenden Artikel, in dem es u. a. heißt:

»Der Verlust Gibaltars ist eine dauernde Beleidigung für Spanien, f. d. wir deshalb verantwortlich sind, weil wir bis zur nationalen Erhebung keine guten Regierungen hatten«. In dem Artikel heißt es wei-

ten Ministerien, der Hypobank und dem »Putnik« beschickt würde, wodurch sich selbstverständlich von vorneherein bürokratische Gesichtspunkte durchsetzen würden, nicht aber die praktischen Erwägungen der Wirtschaft. Die Planung dieses Fonds ist wohl eine ziemlich bedenkliche Sache, zumindest aber wird sie der Hotellerie wenig Vorteile bringen. Das beste wäre noch die Gründung neuer Hotels durch eine staatlich privilegierte Hotelgesellschaft. Dieser Gesellschaft müßte der Staat eine entsprechende Verzinsung garantieren, während die Einfuhr des für die Errichtung erforderlichen Inventars u. der Installationsgegenstände, insoweit sie im Staat nicht erzeugt werden, zollfrei zu gestalten wäre. Diese Gesellschaft müßte auf eine Reihe von Jahren auch von jeglichen Steuern befreit werden, dann wäre die Basis für einen Fremdenverkehrsaufschwung gleich gegeben. Den Inhabern alter Hotels müßte, wie ein Wirtschaftsblatt richtig meint, in ähnlicher Weise geholfen werden wie den Bauern. Dieser Weg wäre eher gangbar als der des geplanten Fonds, da wir mit den verschiedenen Fonds nicht gerade die besten Erfahrungen haben.

Die Kritik in wirtschaftspolitischen Belangen ist nunmehr auch Gegenstand zahlreicher Abhandlungen. In den Organen der Wirtschaft wird nicht mit Unrecht nachgewiesen, daß die Wirtschaft, um prosperieren zu können, unbedingt ein Ventil in der Form der freien Wirtschaftskritik benötigt. Die Wirtschaft ist sich wohl bewußt, daß es heute Grenzen gibt, die der Wirtschaftsfreiheit gesetzt sind. Das darf aber nicht zum Verstummen jeglicher Kritik führen, denn es hat sich gezeigt, daß viele Schäden hätten vermieden werden können, wenn man der Wirtschaft das Recht an der Mitbestimmung wirtschaftspolitischer, finanzpolitischer und währungspolitischer Maßnahmen erteilt hätte. Manche Novelle und authentische Ausdeutung unklarer und widersprechender Bestimmungen wäre in diesem Falle ausgeblieben, denn eines ist unumstößlich: die Wirtschaft kennt nur der Praktiker, und grau ist jede bürokratische Theorie. Im Interesse der Volkswirtschaft und des Staates ist es daher, daß die Grenzen der Kritik an wirtschaftlichen Dingen so weit als möglich gezogen werden.

ter, daß sich Spanien an den Verlust Gibaltars in dem Augenblick erinnern müsse, in welchem alle Spanier an den Chaudhio glauben und der zu erwartenden herrlichen Zukunft bewußt seien.

Organisation der tschechischen Miliz

Der Staatspräsident des Protektorats ist jeweiliger Oberbefehlshaber des Korpus. — Gesamtstärke 7000 Mann.

Prag, 1. August. (Avala.) DNB meldet: Der Führer und Reichskanzler hat anlässlich der Proklamierung des Protektorats Böhmen und Mähren einen Vorschlag gebilligt, auf Grund dessen ein Korpus tschechischer Regierungstruppen zwecks Aufrechterhaltung der Ordnung u. öffentlichen Sicherheit aufgestellt wird. Wie nun verlautet, wird der Staatspräsident des Protektorats den Oberbefehl über diesen Korpus innehaben. Der jeweilige tschechische Ministerpräsident wird die administrativen Geschäfte dieses Korpus leiten. Zum Kommandanten wird ein Generalinspektor mit dem Sitze in Prag ernannt werden. In Prag, Brünn und Königgrätz werden Inspektoren des Kommando über die gemischten Bataillone übernehmen, die in den verschiedenen Garnisonen des Protektorats zur Aufstellung gelangen. Die Mitglieder dieser Truppen, die tschechischer Nationalität sein müssen, werden aus den Reihen der früheren tschecho-slowakischen Armee, rekrutiert und verpflichtet sich auf eine Dienstzeit von 25 Jahren. Der Gesamtstand dieser Truppen wird sich auf 280 Offiziere und 7000 Mann belaufen.

London, 1. August. RF. Das englische Königspaar ist gestern abends nach Schloß Balmoral, der Sommerresidenz des Souveräns, abgereist, um dort einige Wochen zu verbringen.

Börse

Zürich, den 1. August. Devisen: Beograd 10.—, Paris 11.74 drei Achtel, London 20.75 drei Achtel, Newyork 443 drei Achtel, Brüssel 75.30, Mailand 23.30, Amsterdam 235.35, Berlin 177.80, Stockholm 106.92½, Oslo 104.30, Kopenhagen 9265, Prag 15.17½, Sofia 5.40, Warschau 83.40, Budapest 87.—, Atene 3.90, Bukarest 2.35, Konstantinopel 3.60, Helsinki 914½, Buenos Aires 102½.

Wettervorhersage für Mittwoch:

Vorherrschend bewölkt und etwas windig. Verschlechterung der Wetterlage nicht ausgeschlossen.

Chamberlains Unterhaus-Erklärungen über Moskauer Verhandlungen

Der britische Premierminister über bevorstehende Militärbesprechungen / Chamberlain hofft letzten Endes doch auf friedliche Beilegung aller Streitfragen

London, 1. August. Unter großer Spannung trat gestern das Unterhaus zusammen, um wichtige Erklärungen des Premierministers Chamberlain entgegenzunehmen. Die Abgeordnetenbanken und die Galerien waren dicht besetzt, ebenso die Presselogen. Nach einer Reihe von Anfragen und Vorschlägen, die die oppositionellen Abgeordneten Sir Archibald Sinclair und Dorton zu den Fragen der britischen Außenpolitik gemacht hatten, erhob sich Premierminister Chamberlain, der gleich zu Beginn seiner Ausführungen auf die Verhandlungen mit Moskau zu sprechen kam. Der Premierminister teilte eingangs mit, daß noch im Laufe dieser Woche englische u. französische Militärfachleute nach Moskau abgehen würden. Die Moskauer Regierung habe nämlich die Ansicht geäußert, daß bei dem gegenwärtigen Stand der politischen Besprechungen auch militärische Beratungen von Vorteil wären. Die englische Delegation werde vom Fliegergeneral Bunn geführt werden. Diese Delegation würde sich aus Vertretern der Generalstäbe der Wehrmacht, der Flotte und der Fliegerei zusammensetzen.

»Es ist durchaus kein Geheimnis«, erklärte Chamberlain, »daß sich die englischen, französischen und sowjetrussischen Unterhändler bislang noch nicht auf eine einheitliche Ausdeutung des Begriffes des »indirekten« Angriffs zu einigen vermochten. Bis jetzt wurde noch keine einzige Formel gefunden, die alle drei Partner befriedigt hätte. Alle drei Partner sind sich jedoch bewußt, daß der indirekte Angriff ebenso gefährlich werden kann wie der direkte Angriff. Man merkt auf allen drei Seiten das Streben, jeden indirekten Angriff in gleicher Weise zu behindern wie den direkten.«

»Es ist durchaus natürlich« — fuhr Chamberlain fort — »wenn wir uns die Mühe geben, den Eindruck zu verhindern, als ob die Garantien gegen einen nicht provozierten Angriff die Beschränkung oder Bedrohung der Unabhängigkeit der in Frage stehenden Staaten bedeuten könnten. Wenn diesbezüglich noch keine Einigung erfolgt ist, so eben deshalb, damit in diesem Sinne die von Sowjetrußland vorgeschlagene Formel ausgedeutet werden könnte. Zur Illustrierung des guten Willens und des ungeteilten Verständigungswillens sei der in der Geschichte einzigartige Fall herangezogen, daß England und Frankreich noch vor Abschluß eines politischen Vertrages militärischen Besprechungen zugestimmt haben. Die englische und die französische Regierung teilen vollkommen die Ansicht Molotows, daß die noch bestehenden politischen Gegensätze nicht unüberwindlich sind und daß militärische Besprechungen geeignet seien, die Verständigung zu beschleunigen. England und Frankreich messen diesen militärischen Besprechungen die gleiche Bedeutung bei wie Sowjetrußland. Auch dies hat England dazu bewogen, auf den so ungewöhnlichen sowjetrussischen Vorschlag einzugehen.«

In seinen weiteren Ausführungen befaßte sich Chamberlain mit der Danziger Frage, wobei er betonte, daß er seinen bisherigen, in dieser Frage abgegebenen Erklärungen nichts hinzuzufügen, aber auch nichts wegzunehmen habe. Die Ereignisse, die sich jedoch seit seiner letzten Erklärung sowie seit der Rede des Außenminister Lord Halifax abgepielt haben, zeigten aber, daß die Lage eine Verschlimmerung erfahren habe. England vertraue der polnischen Nation, die trotz aller Verwicklungen bewunderungswürdige Ruhe und Kaltblütigkeit an den Tag lege. England sei auch in Zukunft überzeugt, daß Polen den Weg der Nüchternheit und der Vernunft nicht verlassen werde.

Der Premierminister ging sodann zur Fernostlage über und bemerkte hierzu, daß die Tokioter Verhandlungen lediglich auf der Basis der Anerkennung bestehender Tatsachen begonnen worden seien. Die Tokioter Einigung bedeute

aber in keinerlei Hinsicht eine Änderung der englischen Politik, auch nicht die Anerkennung Japans als einer kriegführenden Macht. England werde auf Forderung eines anderen Staates seine Politik nicht ändern. Sollte jedoch die japanische Hetze gegen England mit Angriffen auf englische Interessen und Rechte fortgesetzt werden, dann werde die englische Regierung sich gezwungen sehen, zu sehr ernststen Maßnahmen zu greifen.

Am Schlusse seiner Ausführungen befaßte sich Chamberlain mit der allgemeinen internationalen Lage. Der Premierminister betonte u. a., daß die rasche Aufstapelung von Kriegsmaterial auf allen Seiten ernstliche Besorgnisse hervorgerufen habe. Es sei schwer zu erkennen, wie dieser Situationsknoten anders gelöst werden könnte als durch einen bewaffneten Konflikt.

»Wenn man diesem Zustand«, sagte Chamberlain wörtlich, »ein Ende bereiten und darüber hinaus noch etwas tun könnte, damit das internationale Vertrauen wieder hergestellt wird, dann gäbe es

wohl keine Frage mehr, die nicht auf friedliche Weise zu lösen wäre.«

Chamberlain schloß seine Erklärungen mit den Worten: »Kommt es jedoch zum Kriege, dann ist es gleichgültig, wer als Sieger hervorgeht. Es besteht heute kein Zweifel mehr darüber, daß der Sieger ebenso wie der Besiegte in größtes Elend und Leid gestürzt wird. Diese unumstößliche Tatsache müßte den Herrschern und Völkern immerfort vor Augen schweben und gerade darauf bauen wir unsere Hoffnung auf, daß es möglich sein wird, einen Weg zu finden, um das Schlimmste zu verhindern und weiter in Frieden leben zu können.«

Im weiteren Verlaufe wurden dem Premierminister noch einige Fragen zuteil, darunter auch die Frage, ob England nach dem Vorbild der USA den Handelsvertrag mit Japan kündigen werde. Chamberlain antwortete: »Das ist eine Angelegenheit, die wir sorgfältig prüfen. Wir müssen uns darüber noch mit den Dominions beraten.«

Die Vision von einem neuen „Friedensplan“

DER PLAN SOLL DEN TOTALITÄREN MÄCHTEN UNTERBREITET WERDEN. — VORERST »KONSOLIDIERUNG DER FRIEDENSFRONT«.

Paris, 1. August. Wie in französischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die französische Regierung im Einvernehmen mit London einen neuen gemeinsamen Friedensplan auszuarbeiten, der den totalitären Mächten unterbreitet werden soll, sobald die Friedensfront mit Rußland konsolidiert sei. Der neue Plan würde auf einer Formel basieren, die es den Staaten gestatten würde, die Rüstungen herabzusetzen und eine Wirtschaftspolitik des Friedens zu betreiben. Die Westmächte

würden Italien und Deutschland die Teilnahme an einer neuen Rohstoffverteilung sichern unter der Bedingung, das Italien und Deutschland die gegenwärtige Politik auflassen und den status quo in Europa und Afrika anerkennen. In diesen Friedensblock würden nach französischen Informationen u. a. die Türkei, Griechenland, alle Balkanstaaten und die Signatäre des Moskauer Dreierabkommens einbezogen.

Rom erklärt: „Deutschland weicht nicht zurück“

»Relazioni Internazionali« über die Danziger Frage. — »Vollständiger Rückzug Polens aus der Sackgasse der einzige Ausweg«, meint die römische offiziöse Revue.

Rom, 1. August. Die offiziöse Revue »Relazioni Internazionali«, das Organ des Außenministeriums, befaßt sich wiederum mit der Danziger Frage. In einem bezüglichen Aufsatz wird betont, daß die feierliche Erklärung Polens, für Danzig zu kämpfen, jede Vermittlung unmöglich mache. Polen sei infolge der doppelzüngigen Politik Englands und Frankreichs in eine Sackgasse geraten, aus der es keinen anderen Ausweg gibt als den vollständigen Rückzug. »Deutschland«, heißt es weiter, »hat seine Forderung klar gestellt und es ist absurd, zu denken, daß es seiner Forderung untreu werden könnte. Hitler hat bereits in seiner letzten Rede Polen den Zugang zum Meere gesichert. Wenn Polen noch weiter eine friedliche Beilegung behindern sollte, wird es auch die ganze Verantwortung für den Konflikt tragen, der unausweichlich ist, da Deutschland niemals zurückweichen wird.«

Die italienischen Mittelmeermanöver

Rom, 1. August. Im mittleren Mittelmeer fanden in der Zeit vom 25. bis 28. Juli kombinierte Manöver der italienischen Luft- und der Seeflotte statt. Nach Abschluß der Manöver fand im Kriegshafen Taranto eine Parade vor Admiral Cavigliani statt. An den Manövern beteiligten sich 408 Flugzeuge, die bei voller Belastung Flüge in einer Länge von 1500 Kilometer vollzogen und erfolgreich in völliger nächtlicher Dunkelheit die meh-

rere hundert Kilometer entfernten Objekte bombardierten. Alle Flugzeuge durchflogen zusammen 300.000 Kilometer, ohne daß der geringste Unfall verzeichnet worden wäre. Die italienische Presse erklärt hiezu, daß diese Manöver die dominierende Position Italiens im Mittelmeer klar aufgezeigt hätten. Die Militärfachleute seien der Meinung, daß die italienische Luftwaffe jedem feindlichen Flugzeug und Kriegsschiff die Durchquerung des Mittelmeers verhindern könne.

Einstellung des spanisch-französischen Grenzverkehrs.

Paris, 1. August. Die spanischen Behörden haben jedweden Grenzverkehr mit Frankreich eingestellt.

Begegnung König Carols mit König Georg.

Istanbul, 1. August. Wie die Blätter berichten, wird König Georg von Griechenland auf der Insel Korfu mit König Carol von Rumänien zusammentreffen. Der rumänische König befindet sich bekanntlich an Bord der Jacht »Lucefarul« auf einer Mittelmeerfahrt.

Drama der Eifersucht

Drei Todesopfer.

Bukarest, 31. Juli. In der Gemeinde Sanger (Bebarabien) spielte sich ein furchterliches Drama der Eifersucht ab. Der 25jährige Dumitru Antoniuca kehrte nach längerer Abwesenheit in sein Heimatdorf zurück, wo er zu seiner Bestürzung erfahren mußte, daß seine Braut inzwischen ein Liebesverhältnis mit einem anderen Burschen angefangen hatte. Antoniuca lauerte am nächsten Tage der ungetreuen Geliebten auf. Als diese in Be-

gleitung des glücklichen Rivalen erschien, stürzte sich der Eifersüchtige auf das Liebespaar und ermordete es durch zahlreiche Bajonettstiche. Hierauf schloß er sich selbst den Bauch auf. Im sterbenden Zustande wurde er ins Krankenhaus transportiert.

Ägyptens Premier reist nach London.

Rom, 1. August. Wie aus Kairo berichtet wird, wird sich der ägyptische Ministerpräsident Anfang August nach London begeben, wo er mit den Vertretern der britischen Regierung Besprechungen über die Lösung der Palästina-Frage führen wird.

Die Hochzeitsgäste — ausgeplündert.

Bukarest, 31. Juli. In der Gemeinde Eaia Nare trug sich dieser Tage ein vielbelachteter Zwischenfall zu. Der 30jährige Tischlergeselle Viktor Micu hatte zahlreiche Freunde zu seiner Hochzeit in ein Gasthaus eingeladen, während die jungen Leute in einem Nebenzimmer tanzten — plünderte der »glückliche Ehegatte« ihre auf einem Kleiderhaken hängenden Röcke und die Brieftaschen aus. Ein Freund, dem der famose Hochzeiter 700 Lei stahl, erstattete gegen Micu die Anzeige, worauf er verhaftet wurde.

Getreide-Einheitstyp in Italien.

Rom, 31. Juli. Das Korporationsministerium hat die Präfecturen des Reiches verständigt, daß ab 1. August die Mühlen nur einen Einheitstyp von Getreidemehl herstellen dürfen.

Deutsche und ungarische Wehrmachtdelegation bei den italienischen Manövern

Rom, 31. Juli. Den großen italienischen Heeresmanövern werden Anfang August eine deutsche und eine ungarische Wehrmachtdelegation beiwohnen. Die ungarische Offiziersabordnung wird unter der Führung des Generalstabschefs General Werth stehen.

Fünflinge müssen fasten.

Der Arzt Dr. Dafoe, der die fünf kanadischen Zwillinge in seinem Heim betraut, stellte kürzlich fest, daß seine Schützlinge die schlanke Linie verlieren. Schuld daran war der unmäßige Genuß von gebackenen und gebratenen Kartoffeln. Dr. Dafoe teilte den Fünflingen mit, daß ihre Kartoffelfraktion in Zukunft erheblich eingeschränkt würden. Im Chor protestierten die Kinder und wiesen darauf hin, daß ihre Pflegerinnen gleichfalls so viel Kartoffeln essen. Der Konflikt wurde damit gelöst, daß sich auch die Pflegerinnen bereit erklärten, in Zukunft weniger Kartoffeln zu essen.

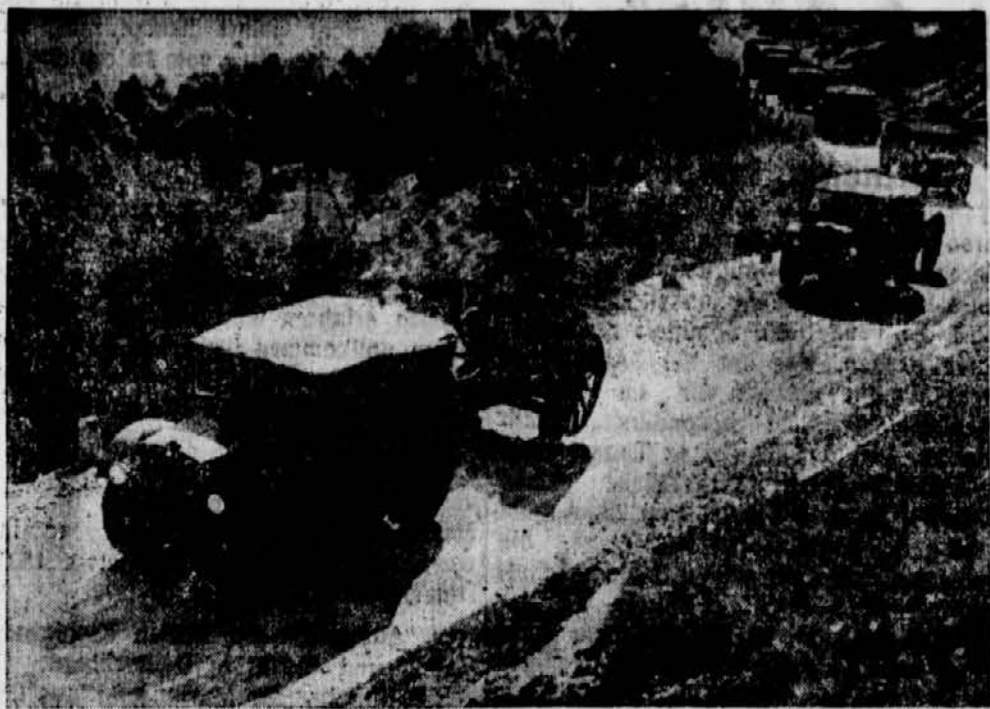
Schreckensszenen auf einem Bahnhofe.

London, 31. Juli. Hiesigen Blättermeldungen zufolge, kam es auf einem Bahnhofe in der Nähe von Yokohama bei der Abfahrt eines Militärzuges zu einem furchtbaren Unglück. Als der Zug aus der Bahnhofshalle hinausfuhr, herrschte ein derart dichtes Gedränge, daß die knapp vor den Waggonreihen stehenden Personen gegen den in Bewegung befindlichen Zug gedrängt wurden und unter die Räder gerieten. Zwölf Personen kamen ums Leben, über zwanzig erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

Grauenvolles Geständnis eines Brandstifters.

Hamburg, 31. Juli. Der Landwirt Johann Scheibel, dessen Wohnhaus und Scheune in Kirchdorf auf der Ostsee-Insel Poel bei Wismar vor etwa zwei Wochen durch ein Großfeuer vernichtet wurden, wobei der bei Scheibel beschäftigte Knecht Walter Kettel, der an epileptischen Anfällen litt, den Tod fand, hat unter dem Druck des gegen ihn vorliegenden Indizienmaterials das Geständnis abgelegt, seinen Besitz selbst angezündet zu haben. Den Arbeiter Kettel, den er in die Scheune gelockt hatte, sperrte er ein, so daß der Unglückliche bei lebendigem Leibe verbrannte. Die Polizei sollte dadurch zu der Annahme gebracht werden, daß Kettel das Feuer selbst verschuldet hatte. Als Grund für seine grauenvolle Tat gab Scheibel finanzielle Schwierigkeiten an, die er durch einen Versicherungsbetrug zu beheben glaubte.

Die großen italienischen Manöver in der Po-Ebene haben begonnen



In der Umgebung von Mailand, bei Valassina, begannen die großen italienischen Manöver, die ihren Höhepunkt in der Zeit vom 1. bis 9. August erreichen werden. — Eine motorisierte Abteilung auf dem Marsch. (Weltb.-Wagenb.-M.)

Arche Noah wartete vergeblich auf Sintflut

SCHWINDLER VERDIENEN AN DER MARS-OPPOSITION. — MEXIKANISCHER WELTUNTERGANG BLIEB AUS. — MITTELALTERLICHE KATASTROPHEN NACH KLÄNGE.

Ein mexikanischer »Prophet« benutzte die Mars-Opposition dazu, um in ängstlichen Gemütern eine Weltuntergangs-Psychose hervorzurufen.

Der Mars treibt in diesen Wochen gegen die Erde Opposition. Er näherte sich uns bis auf 58 Millionen Kilometer. Die Astronomen beobachteten am Fernrohr sein Erscheinungsbild, um vielleicht einige Rätsel zu lösen, die noch offen stehen. Kein Wissenschaftler und nicht einmal die ängstlichsten Kinder denken in Europa daran, daß die Opposition des Mars uns gefährlich werden könnte. Aber diese Sorglosigkeit ist nicht überall in der Welt vorhanden. In Mexiko trat in diesen Tagen ein Prophet auf, der verkündete, daß der Weltuntergang unmittelbar bevorstünde. In seinem Fernrohr hatte dieser »Forscher« beobachtet, daß sich der Mars mit einer ungeheuren Geschwindigkeit der Erde näherte. Es könnte nur noch wenige Wochen dauern, bis Mars und Erde zusammenprallten, um sich in Trümmer und Staub aufzulösen.

Die Folge war, daß bei naiven Leuten eine Panik ausbrach. Die Welt ging unter, was hatte da Geld und Gut noch für einen Wert? Tatsächlich sollen Schwindler die Gelegenheit wahrgenommen haben, um mit diesen mittelalterlichen Angsthasen günstige Geschäfte zu machen. Die Polizei hat dafür gesorgt, daß diese Angstverkäufe, nachdem die Welt nun doch nicht untergegangen ist, wieder rückgängig gemacht werden.

Die Weltuntergangspanik in Mexiko ist gewissermaßen ein mütterlicher Nachhall aus dem Mittelalter. Damals kehrten die Weltuntergänge mit einer gewissen Regelmäßigkeit in dem Bewußtsein der Menschen ein. Wenn sich ein Komet zeigte, wenn Sternschnuppen in ungewöhnlicher Menge fielen, wenn ein Weltuntergangsprophet predigend durch die Lande zog, dann bereitete man sich auf die letzten Stunden vor. Die Reichen versenkten ihr gesamtes Eigentum oder verpachteten es zwischen Verzweiflung und Genuß, die Armen hörten und wandten ihre Gedanken dem Jenseits zu.

Eine der hübschesten Weltuntergangsepisoden wird aus Italien berichtet. Es war einige Monate vor dem Jahr 1000. In der christlichen Welt herrschte die Ueberzeugung, daß im Jahre 1001 nur noch Staubtrümmer von der Erde bestehen würden. Die beiden Gemeinden Ravello und Lettere bei Salerno fühlten sich besonders schuldbeladen. Deshalb wandten sie sich an das benachbarte Kloster, um von dort einen besonders wirksamen Ablass zu erhalten. Barmittel hatten die Gemeinden nicht zur Verfügung. Deshalb tauschten sie einen schönen Bergwald gegen einen General-Ablasszettel ein. Das Kloster war

mit diesem Geschäft durchaus einverstanden. Das Jahr 1000 kam, aber der Weltuntergang blieb aus. Deshalb forderten die Einwohner von Ravello und Lettere ihren Bergwald zurück. Dieser Prozeß zog sich fast ein ganzes Jahrtausend hin. Der Bergwald wurde z. Hälfte den beiden Gemeinden und zur anderen dem Kloster zugesprochen.

Ein anderer Weltuntergang war im Jahre 1524 fällig. Damals sollte eine gewaltige Sintflut alles Leben auf der Erde vernichten. Die Mönche aus dem Kloster Lehnin hielten sich an den Bibeltext und bauten eine regelrechte Arche, wie sie einstmal Noah konstruiert hatte. Mit Bier, Wein, Fleisch und Gemüse hatten sich die

Londoner Kriminal-Reportage:

Eine gefeßliche Schiebung die der Staat verboten hat

DOCH DER SCHIEBER KLAGT UM DAS RECHT, WEITER »SCHIEBEN« ZU KÖNNEN

London (ATP)

Man kann dem Kaufmann N., der vor dem höchsten englischen Gericht den Staat verklagt, weil dieser sein vollständig einwandfreies, durch kein Gesetz verbotenes Geschäft unberechtigt verboten hat, die Findigkeit nicht abstreiten. In den hundertfachen Verzweigungen des Geschäftslebens kommen findige Geister noch immer auf etwas, wo sich etwas — wie sie sich auszudrücken pflegen — »noch machen läßt«, doch gebührt unter ihnen zweifellos Mister N. der Ruhm, diesbezüglich eine Spitzenleistung vollbracht zu haben.

Tabak wird in England nicht produziert, umso mehr aber verarbeitet, der rohe Tabak somit eingeführt. Der Zoll beträgt die Kleinigkeit von 75 Pfund pro Tonne, doch wird diese Summe vollständig rückerstattet bei jenem Tabak, der wieder ausgeführt wird. Tabak ist großer Exportartikel Englands: allein die Kolonien verschlingen — und diesmal »verschlingen« sie es wohl im wortwörtlichen Sinne — sehr viel Rauchwaren und nach der Ausfuhr all dieses Tabaks wird der bei der Einfuhr eingehobene Zoll in gleicher Höhe, somit 75 Pfund pro Tonne rückerstattet.

Wie bei jeder Fabrikation, entsteht auch bei der Herstellung von Zigarren, Zigaretten usw. sehr viel Abfall und der Tabakabfall kann speziell in der chemischen Industrie sehr gut verwertet werden. Die Tabakfabriken hatten auch ihre ständigen Abnehmer, es ging alles in schönster Ordnung, bis...



Lange in der Sonne bleiben und schnell braun werden!

Dann braucht man **Nivea-Ultra-Oel** mit dem verstärkten Lichtschutz! **Nivea-Ultra-Oel** schluckt die verbrennenden Strahlen und läßt die bräunenden durch.



biederen Kuttenträger in reichem Maße versorgt. Als der Weltuntergang ausblieb, war man darüber sehr enttäuscht. Die Arche blieb aber noch viele Jahre eine Sehenswürdigkeit im Kloster Lehnin.

Weltuntergänge gehören heute schon zu den Kuriositäten. Trotzdem treten sie mit derselben Periodizität auf, wie zum Beispiel die Kometen. Die Menschheit läßt keine Gelegenheit vorbeigehen, ein solches Naturereignis mit der nötigen Panikstimmung zu begrüßen. Diesmal nahmen einige tausend Einwohner Mexikos die Gelegenheit wahr, die Mars-Opposition mit Angst und Schrecken willkommen zu heißen.

Nackttanz auf Wolkenkratzern.

Die Newyorker Polizei hatte in den letzten Tagen einige schwierige Aufgaben zu lösen. Durch einen Telefonanruf wurde sie darauf aufmerksam gemacht, daß eine nackte Frau auf dem Dach eines Wolkenkratzers einen wilden Tanz ausführt. Die Tänzerin wagte sich so dicht an den Rand des Daches heran, daß die Zuschauer jeden Augenblick mit ihrem Absturz rechneten. Beherrzte Polizisten holten die Frau aus der luftigen Höhe herunter.

Ein anderer Fall sah nicht weniger lebensgefährlich aus. Ein junger Mann hatte mit seinen Freunden eine Wette abgeschlossen, daß er aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße springen könnte, ohne sich zu verletzen. Die Polizei erfuhr im rechten Augenblick von diesem Plan. Als der junge Mann die Vorbereitungen zu seinem Sprung in die Tiefe traf, wurde er von Polizisten ergriffen und auf die nächste Polizeistation geschafft.

In der letzten Zeit haben sich in Newyork solche Fensterstürze des öfteren ereignet. Die Polizei hat deshalb bekannt gegeben, daß sie gegen jedermann, der an Wolkenkratzern herumturnt, empfindliche Strafen verhängen wird.

Eine Bergspitze — abgestürzt

Ein unheimliches Bergphänomen.

Triest, 31. Juli. Ein unheimliches Abenteuer erlebten die beiden bekannten Triestiner Bergsteiger Comici und Brovedani. Die beiden kehrten von einer Besteigung der Punta Fiammes in den Dolomiten über einen Abhang zurück. Sie befanden sich mitten auf dem Rückwege, als sie plötzlich über ihren Köpfen ein furchtbares Getöse vernahmen. Dreihundert Meter von ihnen entfernt, bemerkten sie, wie die Spitze des Pomagagnon zerbarst, die Form eines gigantischen Fächer annahm und schließlich in einer Ausdehnung von etwa 100 Meter Breite und 40 Meter Höhe abstürzte. Die beiden Alpinisten retteten sich in der letzten Sekunde hinter einen Felsvorsprung. Ungeheure Stein- und Geröllmassen prasselten in etwa anderthalb Meter Entfernung von den Touristen in die Tiefe. Die beiden Bergsteiger verblieben über eine Stunde in ihrem Versteck kauern, bis der Steinhagel vorüber war. Dann kehrten sie nach Cortina d'Ampezzo zurück. Comici, der auf eine jahrzehntelange Bergsteigerpraxis zurückblickt, erklärte, daß er noch nie in seinem Leben dem Tode so nahe war, wie diesmal. Derartige Bergphänomene ereignen sich übrigens nur etwa einmal in hundert Jahren.

sten seine Absicht sei und sich überdies zur Zahlung einer sehr hohen Penale verpflichtete für den Fall, daß er auch nur ein einziges Stück, in welcher Weise immer, als ein verbrauchbares Ding herstellen würde, wurde der Vertrag unterschrieben.

Und funktionierte auch tadellos. Die Fabriken lieferten die Abfälle, Mr. N. zahlte und — eine Menge Detektive versuchte im Auftrag der Fabriken herauszubekommen, was wohl mit dem Tabak geschehe, ob er nicht irgendwie dennoch zu Rauchzwecken verarbeitet würde? Doch alle ihre Künste versagten: sie haben nichts erfahren.

Doch ruht auf jedem Unternehmen noch ein Auge: das des Fiskus. Und insbesondere auf ein Unternehmen, das mit Tabak arbeitet. Und dieses Auge richtete an Mr. N. die Frage, was er denn mit angekauftem Tabakabfall mache, in welcher Weise er ihn verarbeite?

Mr. N. antwortete: »Das geht niemanden etwas an. Ich bezahle es in Ordnung — hier sind die Quittungen —, ich bestreite meine Steuern — hier ist mein Steuerbuch —, komme auch allen anderen kaufmännischen Verpflichtungen in höchster Ordnung nach und — das ist alles, wofür sich das Steueramt zu interessieren hat. Was ich mit der legal gekauften, ordnungsgemäß ausgezahlten Ware mache, ist meine Sache. Ich verweigere darüber jede Auskunft!«

Doch war der Fiskus anderer Ansicht und mobilisierte, nunmehr sicher, daß etwas hinter der Sache steckte, auch das Gericht. Da mußte Mr. N. heraus mit der Sprache. Er sagte: »Ich versenkte den Tabakabfall, so, wie ich ihn kaufte, einfach in das Meer.«

Empörend! Der will ja selbst das Gericht zum besten halten! Doch war das nicht der Fall: Mr. N. sprach die Wahrheit. Er führte die ganzen Schiffsladungen Tabakabfall, so wie er sie gekauft hatte, einfach über die englische Zollzone, erhielt dort pro Tonne »ausgeführtem Tabak« die gesetzliche Prämie von 75 Pfund rückerstattet und einige Kilometer weiter wurde die ganze Ladung einfach ins Meer geworfen.

Und das konnte er ruhig tun, war doch der »hohe« Preis, den er für den Abfall zahlte, noch immer nur ein Bruchteil der 75 Pfund, die ihm vom Staat gezahlt wurden.

Somit hatte Mr. N. vor Gericht die Wahrheit gesagt. Doch scheint es mit dem Geschäft dennoch aus zu sein, denn

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 1. August

Maribor im Mittelpunkt des Interesses

SONDERZUG ZUM FESTIVAL DER VOLKSSITTEN- UND GEBRAUCHE IM RAHMEN DER VIII. MARIBORER FEST WOCHE. — VIERTELPREIS FÜR DIE AUSWÄRTIGEN BESUCHER AUF DER BAHN.

Für den Festival der slowenischen Volksitten und -gebräuche, der kommenden Samstag nachmittags und Sonntag vormittags im Rahmen der VIII. Mariborer Festwoche stattfindet, hat der Veranstaltungsausschuß ein detailliertes Programm aller Aufzüge der einzelnen mitwirkenden Gruppen aus dem Draufeld, den Slow. Büheln, Prekmurje, Weißkrain und Istrien herausgegeben, aus dem sich die Zuschauer mit den Volksgebräuchen, Spielen, Reigen usw., die am Železničar-Stadion in der Tržaška cesta zur Vorführung gelangen, bekanntmachen und den Aufführungen mit dem richtigen Verständnis folgen können. Die Programme kosten 2 Dinar und sind in allen Geschäftsstellen des Reisebüros »Putnik« erhältlich, können aber auch direkt bezogen werden. Die Eintrittskarten für die beiden Aufführungen sind beim »Putnik« in Maribor (Burg, Telefon 2122 und 2129) sowie in Ljubljana (Tyrševa cesta 11, Telefon 4131 und 2472) im Vorverkauf verfügbar.

Die Bahnverwaltung hat für die auswärtigen Besucher des Festivals aus Slowenien den Viertelpreis auf der Bahn eingeräumt, und zwar auf Grund eines Sonderausweises des Veranstaltungsausschusses. Dieser Ausweis ist zum Preise von 2 Dinar in allen Geschäftsstellen des »Putnik« in Slowenien sowie in den Gemeindeämtern der größeren Gemeinden erhältlich, er kann aber auch gegen Einsendung des Betrages von 2 Dinar (in Briefmarken) für jeden Ausweis und Beifügung des frankierten und mit der Adresse versehenen Briefumschlages direkt vom »Putnik« bezogen werden.

den. Den Viertelpreis genießen alle Festivalbesucher aus Slowenien, u. zw. für die Hinfahrt vom 4. bis 6. und für die Rückfahrt vom 5. bis 7. August.

Der Veranstaltungsausschuß ersucht das Publikum, dem festlichen Empfang der am Festival mitwirkenden Volksgruppen in möglichst großer Zahl in Volkstracht beizuwohnen. Der Empfang findet Samstag, den 5. d. um 11.30 Uhr am Hauptbahnhof statt. Die Volkstrachten mögen sich so zahlreich als möglich auch am Festzug beteiligen, in dem die eintreffenden Volksgruppen durch die Stadt geleitet werden. Auch wäre es erwünscht, den Aufführungen des Festivals womöglich in Trachten beizuwohnen, um das farbenprächtige Bild, das das Stadion bieten wird, noch zu heben. Die nationalen und Kulturorganisationen werden ersucht, diesen Wunsch ihren Mitgliedern mitteilen zu wollen.

Wie schon berichtet ist das Interesse für den Festival, wie auch für die übrigen Veranstaltungen der Mariborer Festwoche, die bekanntlich vom 5. bis 13. August abgehalten wird, überall so groß, daß von Ljubljana Sonntag früh ein Sonderzug nach Maribor abgefertigt werden wird, der nachts zurückkehrt. Wie billig sich der Besuch des Festivals für die auswärtigen Interessenten stellt, mag daraus ersichtlich sein, daß er sich auf nur 46 Dinar stellt und den Viertelpreis von Ljubljana nach Maribor und zurück, den Sitz beim Festival, die Eintrittskarte für die Mariborer Festwoche, den Sonderausweis und das Programm beinhaltet. Die Anmeldungen nimmt der »Putnik« entgegen.

Erntefreuden unter dem Augusthimmel

DER MONAT DES KORN- UND FRÜCHTESEGENS.

Fernab vom brausenden Leben der Städte spannt sich der Sommerhimmel tiefblau über wogenden Kornfeldern, die gelb und reifeschwer in der Sonne leuchten. Nun klingt vom Morgen bis zum Abend ein einträgliches Lied durch die weite der Felder — das Lied der Sense, die die Halme umlegt: Erntezeit — heilige Zeit. Wenn der August ins Land zieht, ist überall die Ernte im vollen Gange. Das bedeutet für den Bauern eine Zeit schwerer Arbeit. Es gibt kein Rasten vom frühesten Morgengrauen bis die Sonne sinkt, und keine Hand darf ruhen, ehe nicht die Ernte unter Dach und Fach gebracht ist. In diesen Wochen ist jeder Sonnentag ein Geschenk des Himmels, und jeden Abend sind Millionen Herzen froh und glücklich, wenn wieder ein Teil des Segens der Felder sicher in der Scheune ruht.

Der Stadtmensch erlebt die Ernte nur mit, wenn er gerade einmal aufs Land »verschlagen« wird. Aber der Monat August ist noch Reisemonat, der belieb-

teste Reisemonat sogar für alle, die nicht an die Juli-Schulferien gebunden sind. Der August ist der letzte Hochsommermonat, noch brennt die Sonne heiß, und jeder Tag schenkt den Feldern und den Obstbäumen neue letzte Reife. Welch Glück ist das, mit dabei sein zu dürfen, wenn die Garben geschichtet und gebunden werden, wenn endlich die Erntewagen hochbeladen über die Landstraße dem Dorfe zuschwenken, um ihre Last vor dem großen Scheunentor abzuladen.

Darum ist der Monat August ein Monat schwerer Arbeit, »Ernting« oder »Erntemonat« nannten ihn unsere Vorfahren, und heute wie damals ist er eine Zeit der Arbeit und — der Freude, wenn der Segen der Felder eingebracht ist. Nicht nur auf den Feldern wird Ernte gehalten. In unseren Gärten reifen die Früchte, deren uns jeder Monat neue schenkt. Noch ist der sommerliche Früchtesegen längst nicht erschöpft. Jetzt sind die Pflaumen reif, Birnen und Äpfel lachen am Baum, und sogar die ersten Nüsse kann man schon pflücken. Daneben aber leuchten die Gärten in tieferen, glühenden Farben. Die ersten Nachschblumen blühen. Farbenprächige Dahlien an hohen Stauden öffnen ihre märchenhaften Blüten, Malven und Georginen entfalten ihre ganze Schönheit, und auf den Betten blühen die ersten Asters — ein Farbenteppich in weiß, rosa und violett.

August — letzter Sommermonat. Schon steht der Sommer im Zenith, schon werden die Tage kaum spürbar ein wenig kürzer. Noch im Juli konnte man am spä-

teren Abend beim letzten Tageslicht spazieren gehen. Mitte August ist es bereits um sieben Uhr abends dunkel. Umso mehr muß die Frühe der Sommertage ausgenutzt werden, was uns der Abend an Licht nimmt, müssen wir am Morgen nachholen. Dies ist besonders deshalb wichtig, weil der August an Tagestemperaturen noch recht beträchtliche Höhen erreichen kann. Bis etwa zum 23. August dauern die sogenannten Hundstage, die noch ungeahnte Hitzewellen in Bereitschaft halten können. Auch plötzliche Wärmegewitter sind im August durchaus nicht selten. Der Landwirt fürchtet sie weniger als Dauerregen, der die Ernte gefährdet. Viele Blicke richten sich in diesen Wochen fragend, prüfend und bittend zum Himmel: ist Petrus der Ernte günstig? Auch die Winzer wünschen sich für den August Sonne, denn in diesen Wochen bekommen die Trauben ihre schwere Süße, die den guten Wein verspricht.

Viele alte Bauernregeln erzählen von den Sorgen und Hoffnungen des Bauern. »Der Sonne im August ist nicht zu trauen«, heißt es — weil sie eben plötzlich durch ein Gewitter verdrängt werden kann. »August reift die Beere — September hat die Ehre«, sagen die Italiener. Bei uns hat meistens erst der Oktober die Ehre, nämlich die Ehre der Weinlese. Manche alten Sprüche greifen mit ihren Weissagungen ein bißchen weit voraus, ob die Prophezeiung richtig war, weiß man dann meistens nicht mehr. »Ist's in der ersten Augustwoche heiß, bleibt der Winter lange weiß!« — aber wer denkt jetzt schon an den Winter? Dagegen: »Sind Lorenz und Barthel schön, ist ein guter Herbst vorzusehen.« Lorenz und Barthel fallen auf den 24. August — hoffen wir, daß es ein schöner Tag wird und uns daraufhin noch ein schöner warmer Herbst beschert wird. Auch Bartholomä ist solch ein Stichtag: »Bleiben die Störche nach Bartholomä, kommt ein Winter, der tut nicht weh!«

Spätsommer — ein Monat der vielfachen Ernte.

Korvettenkapitän Kurt Reiser gestorben

In Maribor ist dieser Tage der Korvettenkapitän i. R. Herr Kurt Reiser im Alter von 61 Jahren gestorben. Die irdische Hülle des Verstorbenen ist gestern, Montag zur letzten Ruhe beigesetzt worden. Mit Korvettenkapitän Kurt Reiser versank eine markante Offiziersgestalt aus den Reihen der einstigen österreichisch-ungarischen Kriegsmarine ins Grab. Der Verstorbene, der seine Ruhetage in Maribor verlebte, erfreute sich in Freundes- und Bekanntenkreisen ob seiner lauten Gesinnung der besten Wertschätzung.

Friede seine Asche! Den schwer getroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Trauung. Am 30. Juli schloß der hiesige Damenkleidmacher Herr Anton Flerin mit dem Damenkleidmacherin Fräulein Josefine Kramer und Bund fürs Leben. Wir gratulieren!

m. Halbjahrsüberprüfung der Motorfahrzeuge. Wie die Stadtpolizeivorstellung mitteilt, findet die nachträgliche ordentliche Halbjahrsüberprüfung der Automobile, Taxis und der heuer noch nicht überprüften Motorfahrzeuge, insoweit sie bei der Stadtpolizei registriert sind, am 2. August um 15 Uhr im Hofe der städtischen Autobusunternehmung in der Plinarniška ulica statt. Nach dem 2. August dürfen Taxis mit im II. Halbjahr noch nicht überprüften Wagen nicht im Verkehr bleiben, da der Taxibesitzer widrigenfalls strenge Bestrafung zu gewärtigen hat.

m. Samariterkurs. Der Bezirksausschuß des jugoslawischen Rotkreuzes beabsichtigt Ende August den IV. Kurs für freiwillige Samariter und Krankenpflegerin-

nen durchzuführen. Der Kurs würde 8 bis 12 Wochen dauern, und zwar 2 bis 3 Mal in der Woche zu je 2 Stunden. Männer, die nicht militärdienstpflichtig sind, und Frauen im Alter von 18 bis 50 Jahren werden eingeladen, sich für die Aufnahme in diesen Kurs am 20. d. M. in der Vereinskasse auf der Bezirkshauptmannschaft linkes Drauf, Zimmer 43, II. St., zwischen 10 und 12 Uhr melden zu wollen.

m. Zum Schadenfeuer in der Spinnerei Ehrlich erfahren wir, daß das Feuer in einem vollkommen isolierten Raum ausbrach, vermutlich durch Eisenteile, Nadeln usw. die in die Mischung geraten waren. Es sind 1000 bis 1500 Kilo Mischung im Werte von etwa 12.000 Dinar verbrannt. Der Gesamtschaden ist weit niedriger, als ursprünglich angenommen wurde und dürfte sich auf etwa 15.000 Dinar stellen.

m. Autounfall der beiden Kinoinhaber Valjak und Guštin in Deutschland. Die beiden Inhaber der Mariborer Kinos Gjur Valjak und Julius Guštin verweilten dieser Tage auf einer Geschäftsreise in Berlin. Bei der Rückfahrt aus Berlin mußte der Wagenlenker auf der nahen Asphalstraße scharf abbremsen. Der Wagen wurde hierbei aus der Fahrbahn geschleudert und umgeworfen, wobei er in Trümmer ging. Die beiden Fahrgäste kamen glücklicherweise mit ganz geringfügigen Verletzungen davon und konnten die Weiterfahrt mit dem Zuge sofort antreten.

m. Entdeckung eines Freskos in der St. Martin-Pfarrkirche zu Kamnica. Der hiesige Restaurator Zoratti, der mit der Restaurierung des Hauptaltars in Kamnica beschäftigt ist, entdeckte hinter dem Altar Teile eines Freskogemäldes, welches den Pfarrpatron, den Hl. Martin, als Soldat hoch zu Ross vorstellt. Es ist durchaus möglich, daß das Gemälde von einem bedeutsameren Maler der früheren oder späteren Vergangenheit stammt. Das Gemälde wurde nun durch einen Zufall entdeckt und dürfte die völlige Freilegung nicht uninteressant sein.

m. Das Schloß Slivnica, dessen Bodensitz sich auf die Katastralgemeinden Slivnica, Čreta, Radzel und Rogoza erstreckt, ist am 31. Juli auf der in Maribor erfolgten Gerichtsversteigerung zur Hälfte von der Tochter des bisherigen Besitzers, des Grafen Franz Schörbhorn, der Gräfin Pallavicini, um den Preis von 862.203 Dinar käuflich erworben worden. Die neue Besitzerin lebt mit ihrem Gemahl, einem italienischen Grafen, in Futon (Banat). Da das Schloß innerhalb der 50-Kilometer-Grenzzone liegt, ist noch abzuwarten, ob der Kauf von der Realitätenkommission bewilligt werden wird. Dem Vertreter der Gräfin Pallavicini, Dr. Faninger, wurde vom Richter eine viermonatige Frist zwecks Einholung der Kaufbewilligung seitens der zuständigen Realitätenkommission eingeräumt. Im Falle der Ablehnung würde selbstverständlich eine Versteigerung des Schloßbesitzes erfolgen.

m. Sprengstoffdiebstahl. Aus dem Sprengstoffmagazin beim Bau der Straße Fala-Klopni vrh wurden sämtliche Vorräte an Amonit und Amonal durch einen unbekannten Einbrecher entwendet. Die Gendarmerie fahndete nach dem Einbrecher und konnte den Mann auch ausfindig machen. Wie es sich herausstellte, befaßte sich der Dieb mit unerhörten Experimenten, indem er eine Sprengstoffpatrone, aus der er vorher die Knallquecksilberkapsel entfernt hatte, in seinen Sparherd steckte. Der Festgenommene wird sich selbstverständlich vor Gericht verantworten müssen.

m. Beim Baden ertrunken. In Dobrovoje bei Slivnica ging der 14jährige Schüler- sohn Branko Kašpar in den nahen Bach baden und ertrank dabei, ehe ihm jemand Hilfe bringen konnte.

* Bei Hämorrhoiden und Kreuzschmerzen, Stauungsleber und mangelhafter Gallenabsonderung, die auf trägen Stuhl gang zurückzuführen sind, werden mit dem natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwasser ausgezeichnete Erfolge erzielt. Das bewährte Franz-Josef-Wasser wird von den Kranken gern genommen und auch bei fortgesetzter Anwendung recht gut vertragen. Reg. S. br. 30.474/35.

der englische Handelsminister hatte verordnet, daß das Gesetz »über die Rückvergütung bei Ausfuhr von Tabak in jeder Form« sich auf den Tabakabfall nicht beziehe.

Doch ist Mr. N. nicht aus dem Holz gemacht, um sich dieses glänzende Geschäft durch einen ministeriellen Erlaß verpatzen zu lassen. Er verlangt beim Verfassungsgericht, dieses möge die Gesetzwidrigkeit der Verordnung aussprechen.

Gut Glück zum Ausgang, Mister N.!

m. Unfallchronik. Der Hirt Franz Radolich aus Prepole bei Rače wurde auf der Weide von einer Kuh so heftig gestoßen, daß er einen Beinbruch erlitt. — Der Mechaniker Marian Kumel aus Tezno stürzte in der Tržaška cesta mit seinem Motorrad und erlitt bedenkliche Verletzungen an den Beinen. — In Spod. Žerjavci bei Sv. Lenart in den Slov. Bühen stürzte das zweijährige Winzersöhnchen Franz Molih in einem unbewachten Augenblick aus der Wiege und zog sich hierbei einen Armbruch zu. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Ueberfall. In Razvanje wurde der 61-jährige Geschäftsdieners Johann Kračun von einem Arbeiter überfallen, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er das Spital aufsuchen mußte.

m. Raddiebstahl. Dem Eisenbahnarbeiter Franz Zunc kam in der Aleksandrova cesta vor einem Hause das Fahrrad abhanden.

m. Tödlicher Unfall im Steinbruch. In Spodnja Voličina bei Sv. Rupert in den Slov. Bühen ereignete sich im Steinbruch Muršak ein tödlicher Unfall. Bei der Felssprengung traf ein Stein den Arbeiter Johann Merčnik am Kopfe und fügte ihm einen Schädelbruch zu. Der Unglückliche wurde unverzüglich ins Krankenhaus überführt, wo er jedoch der tödlichen Verletzung erlag.

m. Wetterbericht vom 1. d. Um 10 Uhr Temperatur 22 Grad, Barometer 741.7 mm, Westwind. Die Höchsttemperatur betrug gestern 31.5 und die Mindesttemperatur 17.3 Grad.

m. Lokomotive zündet Getreidefeld an. In Pekre fielen beim vorbeifahrenden Mittagszug aus der Lokomotive Funken auf einen benachbarten Acker, auf dem kurz vorher der Haferschnitt beendet wurde. Die Stoppeln fingen Feuer. Der Brand griff rasch um sich und verbreitete sich auf die angrenzenden Getreideäcker. Hierbei wurden gegen 400 Garben Hafer eingäschert. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte den Brand bald bewältigen und jede weitere Gefahr bannen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 1500 Dinar.

*** In der Velika kavarna Generalprobe des Varietätprogrammes für die Mariborer Festwoche.** 7051

*** Eine Selbstverständlichkeit für Sie!** Mit der gleichen Ueberlegung und Sorgfalt, mit der Sie Weg und Ziel Ihrer Reise bestimmen, wählen Sie Ihr Gepäck. Nichts wird vergessen, was dem Anspruch des erfahrenen und weitgereisten Mannes dient. Die traditionelle Odol-Flasche, das Kennzeichen des gepflegten Menschen begleitet Sie. Die Odol-Compagnie hat eine spezielle Flasche für die Reise auf den Markt gebracht, die heute schon in jedem Fachgeschäft zum Preise von Din 12.— zu haben ist. Odol-Mundwasser ist an heißen Reisetagen zur Erfrischung unentbehrlich.

Aus Ptui

p. Für den Menschen am Tiere Rache genommen. Dieser Tage erwarb der Besitzer Josef Stumberger in Placarje bei Sv. Urban von der Agrarstelle eine größere Grasfläche auf käuflichem Wege. Als der neue Besitzer das Gras mähen wollte, wurde er durch einen gewissen V. S. mit der Schußwaffe bedroht. Der rabiat Gewordene feuerte einen Schuß auf die Kuh ab und verletzte das Tier am linken Vorderbein. Daraufhin gab er einen zweiten Schuß ab, der die Kuh in die Bauchgegend traf. Die Kuh, die notgeschlachtet werden mußte und die im übrigen Eigentum des Besitzers Franz Mahorič war, wurde auf 1200 Dinar Wert geschätzt. Der Vorfall wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

p. Eine Strohtrist abgebrannt. Auf dem Anwesen des Besitzers Lorenz Vajda in Bukovci geriet eine Strohtrist in Brand, doch konnte das Feuer noch im Entstehen gelöscht werden. Trotzdem fielen etwa 800 kg Stroh im Werte von 500 Dinar dem Feuer zum Opfer. Den Brand verursachte ein kleines Mädchen durch Spielen mit Zündhölzern.

p. Brandlegung. In Mihovci bei Velika Nedelja brannte dieser Tage das Winzerhaus des Besitzers Johann Vorič nieder. Der Schaden beläuft sich auf 25.000 Dinar. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um einen Racheakt.

Abchluß des Schachturniers

DER ENDGÜLTIGE TABELLENSTAND: ERSTER GERZELJ MIT 15, ZWEITER DR. KRULC MIT 12 UND DRITTE ER MISURA MIT 11½ PUNKTEN.

Im Café »Bristol« wurde gestern abends die 17. und letzte Runde des Schachturniers um die Meisterschaft von Maribor gespielt. In ziemlicher Nervosität um die Besetzung der zweiten Stelle verlor Mohorčič gegen Gerželj. Letzterer ging demnach als Sieger aus dem Turnier hervor, da er unbesiegt blieb und nur in zwei Fällen ein Remis gab. Die zweite Stelle besetzte Dr. Krulc, der in der letzten Runde Vidovič mattsetzen konnte. Dritter ist Mišura nach seinem Siege über Nosan. Einen halben Punkt hinter ihm placierte sich Mohorčič. Im Laufe des Abends gewannen ferner Šumenjak gegen F. Lukeš, Babič gegen Knechtl, Marvin gegen Eferl und Regoršek gegen B. Lukeš. Die hängende Partie gegen Marvin gab Čertalič ohne Kampf auf.

Das Endergebnis des Turniers stellt sich wie folgt dar: Gerželj 15, Dr. Krulc 12, Mišura 11½, Mohorčič 11, Marvin 10, Regoršek und Babič je 9, Vi-

dovič 8½, Šumenjak 8, F. Lukeš 7½, Čertalič 6½, B. Lukeš und Nosan je 6, Eferl und Ketiš je 4½, Knechtl 4 und Pesek 3 Punkte.

Heute abends werden die ausgesetzten Preise verteilt, worauf ein gemütliches Beisammensein der Turnierteilnehmer folgt. Das ganze Turnier verlief in bester Ordnung, vor allem ein Verdienst des aufopferungsvollen Spielleiters Fischer. Alle Spieler waren diszipliniert, sodaß jedermann vom Turnier die besten Eindrücke mitnehmen konnte, auch jene Spieler, die besser abzuschneiden gehofft hatten.

Der Schachsieg des Redakteurs Franz Gerželj freut uns umso mehr, als es sich um einen Kollegen vom »Večernik« handelt, der beim Kampfe um die Meisterschaft im königlichen Spiel sozusagen auch den Journalistenstand würdig vertreten hat.

Totschlag oder Raubmord

ANGEBLICH DEN UNRICHTIGEN ERWISCHT.

In Oblaček bei Sv. Lovrenc in den Slov. Bühen wurde Sonntag früh der etwa 60 Jahre alte Hilfsarbeiter Franz Šegula in einem nahen Walde in einer Blutlache tot aufgefunden. Neben ihm lagen zwei blutbesudelte Prügel. Die Leiche wurde in die Totenkammer überführt und obduziert, um die Todesursache festzustellen.

Die näheren Umstände, die dieses Verbrechen begleiteten, konnten bisher nicht genau ermittelt werden. Man neigt der Ansicht zu, daß es sich um einen Totschlag handelt, wobei sich die Täter in der Person des Opfers geirrt haben sollen. Nach der einen Version hätten es drei Bauernburschen auf den Hilfsarbeiter Ignaz Pajk abgesehen, der ebenso wie Šegula in Tezno beschäftigt ist und Samstag abends heimzukommen pflegt. Eine Frau, bei der sich Pajk öfters aufhielt, hätte den Burschen mitgeteilt, wann er durch den Wald kommen werde. Die Burschen sollen nur Pajk aufgelauert haben, um eine alte Rechnung mit ihm zu

begleichen. Zufälligerweise kam jedoch, wie angenommen wird, Šegula des Weges und er wurde von den Burschen, die glaubten, Pajk vor sich zu haben, niedergeschlagen.

Nach einer anderen Version soll es sich nicht um eine blutige Abrechnung unter Bauernburschen, sondern um einen Raubmord handeln. Šegula soll sich auf dem Heimwege in Vodole in einer Weinschenke aufgehalten haben, in der er mit mehreren jüngeren Männern gezecht haben soll. Diese hätten sich vor ihm aus dem Gasthause entfernt und ihn an einer einsamen Stelle überfallen. Für diese Annahme soll der Umstand schwerwiegend sein, daß beim Toten kein Geld vorgefunden wurde, da er doch sicherlich noch seinen Lohn bei sich haben mußte. Die Untersuchung wird fortgesetzt, um in das geheimnisvolle Dunkel, das das Verbrechen umgibt, Klarheit zu schaffen. Die Gendarmerie soll bereits vier Personen unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet haben.

Aus Celje

c. Bestattungen. Ein in langjähriger Dienstzeit treubewährter Lehrer, Hausbesitzer Thomas Grah, fand am Montag nachmittags im Umgebungsfriedhof die letzte Ruhestätte. Kollegen und viele andere Trauernde erwiesen dem geachteten Mann die letzte Ehre. Thomas Grah wurde am 26. Dezember 1848 in Gotovlje bei Zalec geboren, kam 1871 als Lehrer nach Vojnik, dann nach St. Jurij an der Südbahn, wo er volle 24 Jahre wirkte; den Rest seiner Dienstzeit verbrachte er in Ponikva. Sein Sohn ist Steuerkontrollor in Celje und seine Tochter Postkontrollorin in Ruhe, ebenfalls in Celje. — Unter Beteiligung vieler anderer Leidtragender gab ebenfalls am Montag nachmittag im Stadtfriedhof die Eisenbahnerschaft dem Eisenbahnbeamten i. R. und ehemaligen Vizebürgermeister von Celje Drago Zabkar das Grabgeleit. Drago Zabkar, der ein Alter von 56 Jahren erreichte, wurde in Radeče bei Zidani most geboren und kam nach dem Umstürze nach Celje. Er war ein ausgezeichnete Redner und Organisator. — Friede ihrer Asche!

c. Der Bäckerstreik dauert fort. Am Samstag war es noch immer nicht zu einer Einigung zwischen den streikenden Bäckergehilfen und ihren Meistern gekommen. Im Gegenteil, die führenden Bäckermeister waren dafür, ihren Gehilfen den Dienst zu kündigen und haben sich zu diesem Zwecke, um in dieser Frage nicht irgendeinen strafbaren Fehler zu machen, einen Rechtsanwalt aufgenommen. Sie erklärten, nicht mehr weiter verhandeln zu wollen und sagten den Kollektivvertrag ab. Doch nicht alle Bäckermeister nah-

men diesen Standpunkt ein. Es gab sogar welche — und es ist die Mehrheit! — die die Erhöhung des Vertrages um 5. v. H. durch ihre Unterschrift billigten. Auch der Vizevorsitzende des Verbandes der Bäckermeister in Celje Herr Zadavec versucht nun zugunsten der Bäckergehilfen einzulenken. Man rechnet mit einer baldigen Lösung dieses Streiffalles. Jedenfalls bemüht sich auch unser Stadtpräsident Dr. Voršič sehr darum.

c. Holländerbesuch. Am Sonnabend ist eine zweite Gruppe von Holländern in unser Logartal gekommen, zwölf Damen und zwei Herren. Sie stehen unter Führung des Herrn H. A. Nijhuis aus dem Haag und begaben sich auf die »Koroška« und zur Frischauhhütte. Sie sind von den Schönheiten unserer Bergwelt restlos begeistert.

c. Kino Metropol. Bis Mittwoch Konrad Veidt in seinem großen Werk »Der rote Mantel«, ein Stück französische Geschichte aus der Zeit des Kardinals Richelieu.

c. Der Neubau des Pensions-Institutes steht nun im Rohbau fertig da und erweckt bereits die Bewunderung der Stadtbewohner. Das Haus ist 48 Meter lang und drei Stockwerke hoch. Es besitzt zwei Stiegenaufgänge und sieht im Erdgeschoss acht Geschäftslöke und in den drei Stockwerken je drei Zweizimmerwohnungen mit Bade- und Dienstbotenzimmer, eine Dreizimmerwohnung und eine Einzimmerwohnung vor. Unterm Dache sind die Hausmeisterwohnung, zwei Wasch- und Bügelstuben und eine Wäschetrocknenkammer. An Baustoffen wurden gebraucht: 261.900 kg Zement (oder 2160 Waggons), 23.000 kg Eisenbeton, 361.000 Mauerziegel, 1247 Kubikmeter Schotter, 375 Kubikmeter Sand, 1056 Zentner Bruchstein und 33.355 kg ungelösch-

Ion-Kino

Esplanade-Tonkino. Premiere des ausgezeichneten französischen Großfilms »Die Affäre der Natascha Rogin«. Ein fesselnder Film voll rührender Zartheit, Humor und reizender Liebeszenen. Glänzende Besetzung durch hervorragende Darsteller.

Burg-Tonkino. Nur noch heute, am Montag, der beste tschechische Film »Die Reiterpatrouille«. Der dramatische Rückzug der tschechischen Legionäre und ihr Kampf, um in die Heimat zu gelangen. — Es folgt »Der Liebling der Matrosen« mit Traudl Strak, Wolf Albach Retty. Außenaufnahmen an der Adria unter Mitwirkung der jugoslawischen Kriegsmarine. In Vorbereitung »Hotel Sacher«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Die Teufelsfamilie« nach einer spannenden Novelle von Bord Chas. Ein Charakterstück aus dem Gaunerviertel der amerikanischen Metropole. Jungens von der Gasse halten sich Freundschaft und gute Kameradschaft auch im Leben, wo sie sich in verschiedenen Berufen wiederfinden, einander ergänzen und einer für den anderen voll und ganz eintreten. — Es folgt: »Der Tag der Vergeltung«.

Radio-Programm

Mittwoch, 2. August.

Ljubljana, 12 Pl. 18.30 Jugendstunde. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Pl. 20.10 Arbeitervortrag. 20.30 Konzert. — **Beograd,** 17.45 Pl. 18.20 Opernarien. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert. — **Prag,** 18 Konzert. 20.30 »Eugen Onjegin«, Oper von Čajkovski. — **Sofia,** 18 Konzert. 19.40 Oper. — **London,** 18.50 Gesang. 20 Bunter Abend. — **Paris,** 19 Konzert. 20.05 Pl. 22 Sinfoniekonzert. — **Strasbourg,** 18.30 Konzert. 20.45 Sinfoniekonzert. — **Mailand,** 19.25 Pl. 21 Leichte Musik. — **Rom,** 19.25 Pl. 21 Lustspiel. — **Budapest,** 17.45 Konzert. 19.20 Zigeunermusik. 20.30 Hörspiel. — **Wien,** 18 Vortrag. 19 Gesang. 20.05 Hörspiel. — **Berlin,** 16 Sport und Musik. 19 Militärkonzert. 20.15 Sinfoniekonzert. — **Leipzig,** 18 Konzert. 19 Hörspiel. 20.15 Blasmusik. — **München,** 18 Kammermusik. 19 Solistenstunde. 20.15 Hörspiel.

Apothekenachdienst

Bis Freitag, den 4. August versehen die **Mohren-Apotheke** (Mag. pharm. Mayer) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die **Schutzengelapotheke** (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

ter Kalk. Ende November wird das Gebäude zur Gänze fertiggestellt und beziehbar sein. Die Baupläne entwarf Architekt Ing. Vladimir Šubic aus Ljubljana.

Aus Dravograd

g. Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein in Dravograd veranstaltet am Sonntag, den 6. August um 15 Uhr im Garten des Volksschulgebäudes eine Tombola, deren Reingewinn der Errichtung eines Sommerschwimmbades sowie der Anschaffung von Bänken dient.

g. Aus dem Staatsdienste. Der Militärreferent bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft, Hauptmann Ludw. Gössler, ist nach Maribor versetzt worden.

g. Jagdversteigerung. Am 28. d. M. fand die Versteigerung der Jagdgründe der ehemaligen Gemeinde Otiški vrh statt. Die Jagd erstanden die Herren Rudolf Komauer, Anton Pernat und Johann Veržun.

Tragisches Ende eines Liebesglücks

Bukarest, 31. Juli. Hier spielte sich ein erschütterndes Liebesdrama ab. Der 25jährige Oberleutnant Ilje Manicu hat seine 19jährige Geliebte Hainuca Dubinski mit deren Einverständnis erschossen und sich hierauf selbst durch eine Kugel in die Schläfe entleibt. Die Eltern des Mädchens waren gegen eine Heirat ihrer Tochter mit dem Offizier. Darauf beschlossen die beiden, gemeinsam zu sterben.

Wirtschaftliche Rundschau

Lohnendere Ausfuhr nach den Devisenländern

KEINE DEISENABGABE AN DIE NATIONALBANK MEHR — DER WERT DER NACH DEN NICHTCLEARINGLÄNDERN VERKAUFTE WAREN UM MEHR ALS 5% ERHÖHT — EINE ERKLÄRUNG DES FINANZMINISTERS

Wie bereits in der gestrigen Nummer kurz erwähnt, wurde die Verpflichtung, von den aus der Ausfuhr nach den Nicht-clearingländern resultierenden Devisen eine bestimmte Quote (zuletzt 25%) der Nationalbank bzw. dem Staat zum amtlichen Kurs anzubieten, abgeschafft. Zu dieser Angelegenheit, die für unseren Export von großer Bedeutung ist, gab Finanzminister Dr. Gjuričić nun eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte:

In der ersten Zeit, als zwischen dem Börsenkurs und dem amtlichen Kurs kein Unterschied vorhanden war, hat das Angebot einer bestimmten Devisenquote an den Staat für die jugoslawische Ausfuhr keine Schwierigkeit dargestellt. Später jedoch, als sich Devisenschwierigkeiten bemerkbar machten und als der Zufluß von Devisen kleiner wurde als der Ausgang, da zeigte sich eine gewisse Disparität zwischen dem amtlichen Kurs und dem sogenannten Kurs des freien Marktverkehrs. Demzufolge hat das Angebot einer bestimmten Devisenquote an den Staat für die Exporteure ein Opfer dargestellt, bzw. ein Opfer für die jugoslawische Ausfuhr nach den Devisenstaaten, weil die Exporteure nicht den gesamten Wert der überlassenen Devisen erhalten konnten. Diese Tatsache hatte einen unvorteilhaften Einfluß auf die jugoslawische Ausfuhr nach den Devisenstaaten zur Folge, insbesondere zur Zeit, als die jugoslawischen Produkte große Schwierigkeiten in Bezug auf ihr Placement im Auslande hatten wegen der Konkurrenz anderer Staaten und wegen der hohen jugoslawischen Preislage.

Ogleich die Frage des Ankaufes der vorgeschriebenen Quote der Exportdevisen zum amtlichen Kurse bereits vor einigen Jahren aufgeworfen worden war, hat ihre Lösung zugunsten der jugoslawischen Ausfuhr aus Budgetgründen stän-

dig aufgeschoben werden müssen. Hätte der Staat davon Abstand genommen, einen Teil der Exportdevisen zum amtlichen Kurs anzukaufen, die wiederum zur Begleichung der staatlichen Verpflichtungen im Auslande verwendet werden mußten, dann hätte er zu anderen Maßnahmen greifen müssen, und zwar zu neuen Belastungen des Budgets, um den Unterschied zwischen dem amtlichen und dem Börsenkurs der Devisen auszugleichen.

Bei der Untersuchung dieser Frage war es im voraus klar, daß der Staat bei der Abstandnahme des Ankaufes der Devisenquote eine neue Last übernimmt. Trotzdem hat sich der Staat entschlossen, von diesem seinem bisherigen Recht Abstand zu nehmen, um den jugoslawischen Außenhandel zu fördern, so daß nunmehr den Exporteuren die Möglichkeit geboten wird, für die erzielten Devisen den gesamten entsprechenden Gegenwert in Jugoslawien zu erhalten.

Diese Maßnahme, die von den Exporteuren bereits seit Jahren erwartet wird, wird zur Förderung der Ausfuhr sicher-

lich bedeutend beitragen, insbesondere derjenigen Artikel, die nach denjenigen Staaten gerichtet ist, in der jugoslawische Händler wegen der Preisdisparität bisher große Schwierigkeiten bei der Placierung seiner Waren hatte, insbesondere deshalb, weil diese Disparität der Preise eine Folge der nicht gleichmäßigen Behandlung in Bezug auf den Gegenwert der Waren war, je nachdem ob es sich um die Ausfuhr nach den Clearing- oder nach den Nichtclearingstaaten handelte.

Durch die Abschaffung der Verpflichtung, 25% ihrer Devisen der Nationalbank zum Kurse von 208 Dinar für das Pfund Sterling anzubieten, werden die Exporteure in Zukunft ihre gesamten Devisen zum Kurs von 258 Dinar pro Pfund Sterling verkaufen dürfen. Da sie bisher ein Viertel der Devisen zum Kurs von 208 Dinar pro Pfund verkaufte mußten, haben die Exporteure für ihre Devisen durchschnittlich 245,50 Dinar pro Pfund Sterling erhalten. Da sie nunmehr 258 Dinar erhalten werden, ist ein Unterschied von 13 Dinar pro Pfund zugunsten der Exporteure eingetreten, was bedeutet, daß sie nunmehr für ihre Devisen einen um 5,3% höheren Wert erhalten werden, als dies bisher der Fall war.

Die neue Bestimmung ist bereits in Kraft getreten und bezieht sich auf alle Waren, die nach Mitternacht vom 29. auf den 30. Juli zum Versand gebracht worden sind.

anleihe und die 7%ige Blairanleihe sind unverändert geblieben.

Vergleicht man die Kurse vom Ende der verflossenen Woche mit jenen der Vorwoche, dann ergibt sich das folgende Bild:

	21. Juli	28. Juli
Kriegsschadenrente	466,50	468,00
7% Investitionsanleihe	100,50	101,00
4% Agrarobligationen	62,00	62,00
6% Begl. Agrarobligationen	87,00	87,50
6% dalm. Agrarobligat.	84,00	84,00
6% Forstobligationen	81,50	82,50
7% Blairanleihe	94,00	94,00
8% Blairanleihe	100,25	100,00
7% Seligmananleihe	100,50	100,50
7% Stabilisationsanleihe	100,00	100,50

Aktien: Im Laufe der Woche wurden die Aktien der Nationalbank überhaupt nicht notiert. In der Vorwoche war der Kurs 7500—7400 (Ware—Geld). Bei den Aktien der Privilegierten Agrarbank sind fast keine Veränderungen eingetreten. Kleine Stücke wurden zu 210,50 bis 211 getätigt. Die großen Stücke wurden nur zu Beginn der Woche zu 214,50 bis 212 notiert.

Devisen: Das Pfund Sterling notierte unverändert 258. Die deutsche Clearingmark blieb unverändert bei 1430. Die griechischen Bonds sind um 1 Punkt gestiegen. Der letzte Kurs betrug 31,5 Dinar.

Wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien

Der Ausbau unserer eigenen Nationalwirtschaft ist in den letzten Jahren mit großer Energie und sehr beachtenswerten Erfolgen in Angriff genommen worden. Diese wirtschaftspolitischen Bemühungen haben im Auslande, besonders in Deutschland, großes Interesse gefunden. Jugoslawien mit seinen 248.000 qkm und seinen fast 15 Millionen Einwohnern, mit großen natürlichen Reichtümern und günstigen landwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten ist durchaus dazu bestimmt, ein wichtiger Faktor der Weltwirtschaft zu werden. Der bisherige Entwicklungsstand der jugoslawischen Wirtschaft entsprach freilich diesen Möglichkeiten durchaus nicht in genügendem Umfange; Auch hier zeigt die Erfahrung, daß zielbewußte staatliche Lenkung den Wirtschaftsausbau wesentlich mehr zu fördern vermag, als daß bei bloßer Herrschaft der Privatinitiative möglich ist.

Ruhiges Börsenwetter

WOCHENBERICHT DER BEOGRADER BÖRSE

Effekten: Alle Tage der verflossenen Woche sind an der Börse ganz ruhig vorbeigegangen. Das Interesse für Börsengeschäfte war klein und es wurden nur wenige Schlüsse getätigt. Das gesamte Angebot wurde fast ständig von der staatlichen Hypothekenbank absorbiert. Es ist dies eine allgemeine Charakteristik der Sommermonate an der Börse. Die Kurse bleiben fast unverändert und der Umsatz bleibt ziemlich niedrig und unter dem gewöhnlichen Niveau.

Die einzigen Variationen sind bei der Kriegsschadenrente zu verzeichnen gewesen. Dieses Papier hat sich im Kurse verbessert. Dies kommt daher, weil gegenwärtig die Nachfrage nach diesem Papier ständig größer ist als das Angebot.

Im Vergleich zu der Vorwoche haben fast alle Papiere ihren Kurs verbessert. Nur die 8%ige Blairanleihe ist um ¼ Punkt zurückgegangen. Die 6%igen dalm. Agrarobligationen, die 7%ige Seligman-

ROSWITHA

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

UND DIE

GERNOT-BUBEN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Süd harz.)

Die beiden Frauen dankten. Sie waren reichlich beschenkt worden, das schönste Geschenk aber war das uneingeschränkte Vertrauen ihrer Herrin, das sie sich in der kurzen Zeit erworben hatten.

Auch an Schiewecke dachte Roswitha noch einmal und trug Lina einen Gruß an ihn auf. Mit dem Justizrat hatte sie selbst gesprochen und eine Vollmacht für Friedrich Gernot bei ihm hinterlegt.

So war alles geordnet, sie ließ nichts zurück, das nicht besprochen und geregelt war.

Nun hatten sie nicht mehr viel miteinander zu reden; sie saßen im Wagen, und Gernot hielt Roswithas Hand. Ein Strauß roter Rosen lag auf ihrem dunklen Kleid, und Roswitha dachte: Nun ist das alles gewesen — was wird kommen?

»Wo waren die Buben, Friedrich, ich sah sie nicht mehr?« fragte sie mit einem Male.

»Ich sagte ihnen, daß sie im Hause bleiben sollten. Sie standen am Fenster und winkten uns nach.«

»Und ich habe ihnen nicht mehr gedankt, klagte Roswitha, »du mußt es ihnen erklären. Die Jungen ... diese lieben, lieben Jungen ... sie haben mich zu dir geführt, Friedrich.«

Sie bog sich wie unter einem heftigen und unerträglichen Schmerz zusammen. Tränen tropften in die Blüten auf ihrem Schoß.

Gernot biß die Zähne aufeinander. Seine Hand preßte die zarten Finger der Frau. Worte sprach er nicht, sie hätten nur noch mehr Qual gebracht.

Als sie auf dem Bahnsteig standen, als der Zug einlief, als Thienemann die Koffer in das Abteil hob und sich von Frau Rühle verabschiedete, da war es Gernot, als zerrisse etwas in ihm — irgend etwas — vielleicht eine letzte Hoffnung. Er sah alles wie hinter Nebeln; die schwarze Schlange des Zuges, die offenstehenden Türen der Abteile, Menschen, die sich vorüberdrängten.

Die Halle wogte. Dampf zischte und stieß in weißen Wolken gegen das verrußte Glasdach.

Die Halle dröhnte. Gepäckwagen rollten vorüber, Rufe ertönten, ein Pfiff spitzte grell auf.

Und jetzt löste sich aus den Nebeln ein Gesicht, ein einziges, geliebtes.

»Einsteigen!« rief der Zugführer, der an den Wagen entlanglief und die Türen schloß.

»Platz nehmen, meine Dame!« sagte er zu Roswitha.

Gernot griff nach den Händen der geliebten Frau. Er vergaß, wo er war, vergaß, daß er vielleicht erkannt werden könnte. Diese eine Minute gehörte ihm und Roswitha, da dachte man an nichts anderes mehr. Er hielt sie umklammert, küßte ihre Lippen, ihre Augen.

»Schreibe mir ... lasse mich nicht so allein!« flüsterte er.

»Komm wieder,« bettelte er, als sie am herabgelassenen Abteiffenster stand und mit blassem, schmalen Antlitz zu ihm hinunterschaute.

»Grüße Agnes,« antwortete sie, »sei gut zu ihr ...«

Dann glitt der Zug aus der Halle. Roswitha hob die Hand, winkte. Sie sah nur den einen, der auf dem Bahnsteig zurückblieb, immer kleiner wurde, immer ferner rückte.

Dann sank sie in die Poster ihres Sitzes, sah sich scheu um und war erleichtert, daß sie allein war.

Nach zwei Stunden, als sie ihr Köfferchen öffnete, fielen ihr die Geschenke der Gernot-Buben in die Hand. Sie vergaß, daß sie die Päckchen erst auf dem Schiff hätte aufmachen sollen und löste die Verschnürung. Gerührt betrachtete sie Eckeharts Kunstwerk, unterdrückte die Tränen, als sie Bernds Notenmännlein sah u. die Worte las, in denen kindliche Herzen ihr ihre Liebe entgegenbrachten, und sie schluchzte auf, als sie Klaus' Päckchen von seiner Umhüllung befreite.

In ihrem Schoß lagen ein Stoffhündchen ohne Augen, ein blankes Fünfpfennigstück und ein angebissener Schokoladenmaikäfer.

Achtes Kapitel

Das Leben ging weiter. Das kleine Haus in der Platanenallee stand da mit seinen offenen Läden und seinen hellen Stores hinter den Fenstern, als müßte man jeden Augenblick eintreten dürfen, um darinnen Roswitha zu begegnen.

Aber Roswitha war fort, mit jedem Tag entfernte sie sich weiter von diesem Ort, von den Menschen, die sie liebten.

Ein paarmal wären die Buben noch

drüben gewesen, doch sie fanden, daß dort jetzt alles traurig wäre. Selbst Klaus hatte keinen Spaß mehr. Meta beim Teppichklopfen und Staubsaugen zu helfen, und als die Teppiche zusammengerollt, die Möbel verhängt und die Vorhänge abgenommen wurden, da begriffen sie es erst richtig, daß Tante Roswitha fort war, und daß vielleicht viele Jahre vergehen mußten, bis sie wiederkam.

Friedrich Gernot konnte das Nachbarhaus nicht sehen, ohne Schmerz zu spüren. In den ersten Tagen nach Roswithas Abreise hatte er sich wie ein Narr in die Arbeit gestürzt.

Niemeyer wußte nicht mehr, wo ihm der Kopf stand, so war er vom Chef umgetrieben worden. Aber es war doch wieder Arbeit gewesen, tolle Arbeit. Der Doktor und er waren mehrere Nächte hindurch im Werk geblieben, und am Morgen nach der dritten Nacht — tiefe, träge Wolken hingen am Himmel, und ein dünner Regen schnürte herab —, reichte Gernot seinem Getreuen die Hand.

»Geschafft, Niemeyer! Jetzt bleibt nur noch zu untersuchen, ob dieses synthetisch gewonnene Fett auch vom tierischen und menschlichen Organismus vertragen wird, und ob es genügend Nährwert besitzt.«

Niemeyer hatte das schon bedacht und sich auf diesen Einwand vorbereitet. Er nannte Namen von Sachverständigen, die mit diesen Untersuchungen betraut werden konnten.

»Gut, veranlassen Sie das,« sagte Gernot. Er stand am Waschbecken in der Ecke des kleinen Labors und bürstete sich die Hände. Seine Augenlider waren gerötet, er blinzelte in das Zwielicht des Morgens und hatte einen faden Geschmack auf der Zunge.

Börsenberichte

Ljubljana, 31. Juli. Devisen: London 205.90 bis 209.10 (im freien Verkehr 256.40 bis 259.60), Paris 116.27 bis 118.57 (144.85 bis 147.15), Newyork 4380.50 bis 4440.50 (5459.23 bis 5519.23), Zürich 995 bis 1005 (1238.37 bis 1248.37), Mailand 231.55 bis 234.65, Prag 150.75 bis 152.25, Amsterdam 2338 bis 2376 (2911.62 bis 2949.62), Berlin 1769.12 bis 1876.88, Brüssel 747 bis 759 (930.25 bis 932.25); deutsche Clearingschecks 14.30, engl. Pfund 258.

Zagreb, 31. Juli. Staatswerte: 2% Kriegsschaden 465—467, 4% Agrar 61.50—62.50, 4% Nordagrar 59.50—60.50, 6% Begluk 86.75—87.50, 6% dalmat. Agrar 83.50—84, 6% Forstobligationen 81—82.50, 7% Stabilisationsanleihe 0—100.50, 7% Investitionsanleihe 99.75—101, 7% Seligman 0—101, 7% Blair 0—94.50, 8% Blair 0—101; Agrarbank 210—0, Nationalbank 7350—0.

Andererseits hat auch die Entwicklung Jugoslawiens den Beweis erbracht, daß eine solche Entfaltung der eigenen Produktivkräfte keineswegs zu autarkischer Selbstabschließung zu führen braucht; im Gegenteil zeigt sich, daß nur auf der Grundlage gesunder, lebenskräftiger Nationalwirtschaften der Aufbau einer neuen, innerlich gesunden Weltwirtschaft möglich ist. Der Weg zu dieser neuen Weltwirtschaft ist nicht die Rückkehr zum freien Weltmarkt des Liberalismus, sondern die Zusammenarbeit zwischen Ländern, die sich wirtschaftlich zu ergänzen und gegenseitig zu fördern vermögen. Weil diese Voraussetzung im Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und Jugoslawien in einer geradezu idealen Weise erfüllt ist, konnte Deutschland von Jahr zu Jahr mehr der wichtigste und zuverlässigste Außenhandelspartner für Jugoslawien werden.

Eine genaue Betrachtung des jugoslawisch-deutschen Güteraustausches zeigt, daß in der Einfuhr aus Deutschland die Investitionsgüter vorwiegen. Ein starker Bedarf an solchen ergibt sich durch den von Jugoslawien angestrebten Ausbau der Industrie, vor allem der Hüttenindustrie und des Bergbaues. Nicht weniger wichtig ist der Ausbau des Verkehrswezens, dessen bisheriger Stand den Anforderungen einer modernen Volkswirtschaft durchaus nicht zu genügen vermochte; es sei nur an den bisher sehr bescheidenen Umfang der Motorisierung erinnert. Schon seit Jahren bemüht sich unsere Handelspolitik, die Einfuhr von fertigen Konsumgütern zugunsten der Einfuhr von Rohstoffen, Halbfabrikaten, Betriebs- und Produktionsmitteln zurückzudrängen. Es wäre aber falsch, daraus zu schließen, daß Jugoslawien in Zukunft überhaupt keine Bedeutung als Absatzgebiet für Konsumgüter haben wird. Der Ausbau der inneren Wirtschaftskräfte führt zu einer Kaufkraftsteigerung, die ihrerseits wieder eine vermehrte Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Konsumgütern hervorruft, die in Jugoslawien selbst noch nicht hergestellt werden können. Es ist daher anzunehmen, daß Jugoslawien in Zukunft für alle Kategorien solcher hochwertiger Konsumgüter ein immer beachtlicherer Markt werden wird; schon jetzt ist die Nachfrage nach Konsumgütern die Wirkung der durch den bisherigen Wirtschaftsausbau eingetretenen Kaufkraftsteigerung deutlich feststellbar. Die Ausfuhr Jugoslawiens nach Deutschland besteht vorwiegend aus mineralischen, pflanzlichen und tierischen Rohstoffen und aus Gütern der Ernährungswirtschaft. An diesen strukturellen Grundzügen des beiderseitigen Handelsverkehrs wird auch in Zukunft durch den Ausbau beider Volkswirtschaften nichts geändert werden, da es sich um Versorgungslücken handelt, die durch Einfuhr geschlossen werden müssen.

Daß nun gerade die Leipziger Messe in diesem Güteraustausch von Volk zu Volk eine erhebliche Rolle spielt, steht außer Frage. Immer mehr jugoslawische Kaufleute kommen zur Messe nach Leipzig. Wir werden darin wohl einen Beweis dafür sehen dürfen, daß von der so stark gewachsenen deutschen Ausfuhr nach Jugoslawien ein großer Teil den Weg heute über die Leipziger Messe nimmt. Mehr und mehr haben die am Handel mit Deutschland interessierten ju-

Sport

Am 9. August: Start nach Amerika!

JUGOSLAWIENS TENNIS-MUSKETIERE IM INTERZONENFINALE IN FOREST HILL.

Der großartige Sieg der jugoslawischen Davis-Cup-Mannschaft hat in der ganzen Welt den lebhaftesten Widerhall gefunden. Schon jetzt werden Stimmen laut, daß Jugoslawien dennoch gewisse Chancen im Kampfe gegen Australien besitzt, das den Gegner im Interzonenfinale abgeben wird. Die Kämpfe des Interzonenfinale werden am 24., 25. und 26. August in Forest Hill zur Entscheidung kommen. Der Sieger aus dieser Begegnung tritt

dann zum Herausforderungskampf gegen den Pokalverteidiger USA am 2., 3. und 4. September in Philadelphia an. Die Abreise der jugoslawischen Mannschaft ist bereits für Mittwoch, den 9. d. festgesetzt worden. Nach Amerika reisen alle vier Mitglieder des Teams und zwar Puncić, Kukuljević, Mitić und Palada, während als Mannschaftsführer der Präsides des jugoslawischen Tennisverbandes Dr. Čop bestimmt wurde.

Noch zwei neue Ligaklubs

Angeichts des Ausscheidens der kroatischen Vereine aus der Nationalliga hat der jugoslawische Fußballverband ein Qualifikationsturnier für die Ermittlung zweier weiterer Ligakandidaten ausgeschrieben. Als Gegner traten auf ŽAK aus Subotica und »Krajišnik« aus Banjaluka sowie »Bašić« aus Podgorica und der SK. Skoplje. Im ersten Treffen gewannen »Krajišnik« und »Bašić«, doch siegte im Rückspiel ŽAK überlegen, sodaß »Bašić«, der auch das zweite Match in Skoplje mit 2:1 gewann, sowie ŽAK, dessen Team mit 4:0 die Oberhand behielt, in die Nationalliga vorrückten.

Dreistädtekampf der Leichtathleten

Für kommenden Sonntag ist ein leichtathletischer Wettkampf der Sportklubs »Celje«, »Ilirija« und »Železnica« vorgesehen, der in Celje zum Austrag kommen soll. Als Akteure werden die Jungmannen und die Junioren der Klasse C in Erscheinung treten. Für das Meeting, das als eine Art Dreistädtekampf in Szene geht, macht sich schon heute ein lebhaftes Interesse bemerkbar, zumal gerade »Ilirija« und »Železnica«

kürzlich die vordersten Plätze bei den Staatsmeisterschaften erringen konnten.

»Ujpest« gewann Mitropa-Cup

In Budapest wurde gestern der zweite Entscheidungskampf um den Mitropa-Fußball-Cup zur Erledigung gebracht. Die Gegner waren »Ujpest« und »Ferencvaros«, die sich auch diesmal einen erbitterten Kampf lieferten, der nach aufregenden 90 Minuten ein 2:2 (2:0) brachte. »Ujpest«, dessen Mannschaft im ersten Treffen mit 4:0 einen Bombensieg errungen hatte, riß auch am Sonntag nach energischen Attacken mit 2:0 die Führung an sich, doch konnte »Ferencvaros« mit größtem Kräfteinsatz den Ausgleich wieder herstellen. »Ujpest« ging aber trotz alledem als Endsieger hervor und gewann damit die schöne Trophäe.

: 8 Nationen am Loibl-Paß Das heurige Loibl-Paß-Motorradrennen wird heuer eine großartige internationale Besetzung aufweisen. Bisher liegen Anmeldungen von acht Nationen vor.

: In Guštanj absolvierte der dort neugegründete SK. Slovan ein Probespiel gegen den SK. Slavija aus Maribor. »Slavija« gewann zwar das wechselvolle

Mark 108, 100 Lat 740 und 100 iranische (persische) Rial 100 Dinar.

× Der jugoslawische Arbeitsmarkt zeigt kein zufriedenstellendes Bild. Der Zuwachs an beschäftigten Personen hält zwar an, doch in weit geringerem Grade als vor einem Jahre. Nach Mitteilungen des Zentralamtes für Arbeiterversicherung waren im Mai d. J. im ganzen Staate 746.341 Personen versichert, um 4197 mehr als im April, wogegen vor einem Jahr der saisonmäßige Zuwachs noch 7677 ausmachte. Von Februar bis Mai stellte sich der Zuwachs auf 65.821, vor Jahresfrist dagegen auf 89.700. Der durchschnittlich versicherte Tagelohn betrug im Mai 24.07 Dinar, um 81 Para mehr als vor einem Jahr. In Slowenien belief sich dagegen der versicherte Tagelohn durchschnittlich auf 25.86 Dinar, um 24 Para weniger als vor Jahresfrist.

× Die Brennstoffzufuhr wird, wie die Generaldirektion der jugoslawischen Staatsbahnen mitteilt, ab 1. September mit Schwierigkeiten verbunden sein, da die verfügbaren Wagen vorwiegend für die Ausfuhrkampagne dienen werden. Die Waggons werden für die Brennstoffzufuhr in geringerem Maße zur Verfügung gestellt werden können, auch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Tarife erhöht werden. Deshalb wird die Bevölkerung aufgefordert, Kohle und Brennholz noch im Laufe des Monats August zu beziehen.

× Der IV. Internationale Viehzuchtkongreß wird heuer vom 9. bis 12. August in Zürich abgehalten. Es werden weit über hundert Referate von Fachleuten aus ganz Europa gehalten werden, darunter auch vom Zagreber Universitätsprofessor Dr. Albert Ogrizek, an den die Anmeldungen zur Teilnahme zu richten sind (Zagreb, Fortwirtschaftsfakultät). Es werden namhafte Ermäßigungen auf den Bahnen, in den Hotels usw. gewährt.

Match mit 3:1, doch hinterließ auch »Slovan« den günstigsten Eindruck. Im Team der »Slovan«-Mannschaft wirkt auch der ehemalige Mariborer Verteidiger Wagner erfolgreich mit. Im Vorspiel schlug die B-Mannschaft »Slovan« den SK. Mislina aus Slovenjgradec mit 2:0.

: »Železnica« siegt in Murska Sobota. Die Fußball elf »Železnica« gastierte am vorigen Sonntag in Murska Sobota und schlug die dortige »Mura« nach anregendem Spielverlauf mit 5:3 (4:2).

: Der leichteste Steuermann. Der kleine Steuermann vom Cambriger Achter, der bisher als leichtester der Welt galt, hat »Konkurrenz« bekommen. Nämlich Inge Schäfer, dem kleinen, reizenden »Steuermädchen«, das kürzlich bei den deutschen Frauenrudermeisterschaften in Leipzig den Frauen-Doppelvierer der RK. Schwerin zum Siege steuerte. Inge wiegt trotz ihrer 18 Lenze nämlich nur 38 Kilogramm, und wenn sie steuert, muß sie immer einen zehnpfündigen Sandsack mitführen, damit den Gewichtsvorschriften Genüge getan wird.

: Garmisch-Partenkirchen erhält wieder Olympisches Feuer. Das Olympische Feuer bei den V. Olympischen Winterspielen 1940, Garmisch-Partenkirchen, wird wieder, wie beim IV. Winter-Olympia 1936, auf einem Turm am Skistadion brennen.

: Das Präsidium der Olympischen Winterspiele. Das Präsidium des Organisationskomitees für die V. Olympischen Winterspiele 1940 Garmisch-Partenkirchen ist nunmehr wie folgt ernannt: Dr. Karl Ritt von Halt, Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees; 1. Vizepräsident: Staatssekretär Pfundtner, 2. Vizepräsident: Generaldirektor Doehlemann.

: Max Schmeling fährt nicht nach USA. Die Frage, die den deutschen und europäischen, in vieler Hinsicht aber auch den amerikanischen Boxsport zurzeit stark interessiert, ist: Wo und gegen wen boxt Schmeling, Europas Meister im Schwergewicht? Ueber seine Pläne erklärte Max Schmeling, daß für ihn vorerst die amerikanischen Angebote nicht in Frage kommen. Bevor er auf sie eingehen kann und will, bevor er also gegen Toni Galento, Lou Nova und Red Burman, die New Yorker Veranstalter Schmeling zur Auswahl gestellt haben, kämpft, will er dem deutschen Meister Neusel Gelegenheit zur Revanche für die im August 1934 in Hamburg erlittene k.o.-Niederlage geben.

Schach

Schach-Weltmeister Dr. Aljechin bei der Olympiade 1939

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Der Schachweltmeister Dr. Aljechin ist am 25. d. mit dem Dampfer »Alcantara« in Gesellschaft seiner Frau in Buenos Aires eingetroffen. Dr. Aljechin wird bei der Schach-Olympiade 1939 für die Farben Frankreichs antreten. Die Olympiade beginnt am 23. August. Am Donnerstag sind aus Hamburg der frühere Schachweltmeister Capablanca und der Präsident des Schachweltverbandes Dr. Ribb (Holland) mit dem Dampfer »General Artigas« nach Buenos Aires zu der Schach-Olympiade abgereist. Die Vorbereitungen für die Olympiade wurden in Buenos Aires bereits getroffen. Die europäischen Teilnehmer des Wettbewerbes werden bei ihrer Ankunft in Argentinien seitens des argentinischen Schachverbandes und der Regierung feierlich empfangen. Die deutsche Schachmannschaft wird sich diese Tage nach Buenos Aires einschiffen.

Massensterben von Staren.

Mailand, 31. Juli. Im Flußbett des Tagliamento bei Varmo tobte ein hurrikanartiger Wirbelsturm, der die Richtung nach Udine einschlug. Auf seinem Wege über die friaulische Ebene wurden zahllose Bäume entwurzelt, Schornsteine umgelegt, Dächer abgedeckt, Telegraphenmasten niedergedrückt. Gleichzeitig ging über einzelne Gegenden ein katastrophaler Hagelschlag nieder, durch den riesige Mengen von Staren erschlagen wurden, so daß die Bauern über fünf Doppelzentner toter Vögel auflesen mußten. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. In Tarvis hat es fast eine halbe Stunde lang geschneit.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inserentensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizufügen

Verschiedenes

Kristallzucker zum Einkochen sowie prima Estragonessig zum Einlegen stets vorrätig Goskoska 28. 7018

Jede Art Fuhrwerk m. neuem Lastautomobil besorgt pünktlich und solid Rollfuhrunternehmer Roman Ploj. Maribor, Aleksandrova c. 36-II. 7004

Oset's »Grič« ladet ein! — Windrad, Autogaraže, Fremdenzimmer, amerikan. Lichtzentrale. Mosler Lit. 10 Din. 6957

Teile dem geehrten Publikum mit, daß ich meinen Schneidersalon aus der Slovenska ul. 20 in die Franciskanska ul. 21 verlegt habe und ersuche um weiteren Zuspruch. Baša Ivan. 7019

Realitäten

Solides Haus, 10 Wohnungen zu 2 und 3 Zimmer. Ertrag ca. 3000 Din monatlich. 355.000, Teilzahlung möglich. — Mehrere Weingartenbesitzungen verkäuflich. — »Rapidbüro«, Gosposka 28. 7041

Zu kaufen gesucht

Gold - Brillanten

dringend zu kaufen gesucht Gute Goldpreise! Auch Tausch!

A. Kiffmann

Maribor, Aleksandrova cest. 11

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpl, Goldarbeiter. Koroška c. 8.

Zu verkaufen

Reizendes Foxerl (Weibchen) nur an Tierfreunde zu verkaufen. Anfrage Trubarjeva ul. 5. Hausmeisterin. 7028

1 Glastür 210x80 cm, 1 zweiteilige Holztür 215x110, 1 zweiteil. Holztür 210x100, gut erhalten, billigst abzugeben. Dadieu, Aleksandrova 1. 7052

Zu vermieten

Vermiete streng separiertes Zimmer Bahnhof-, Parknähe. Tomšičeva 19, Tür 3. 7020

Zimmer und Küche zu vergeben. Primorska 10. 7021

Dreizimmerwohnung mit Garten mit 1. September zu vergeben. Metelkova 41. 7022

Sonniges, schönes, streng separ. möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung an besser. Herrn oder Sommerfrischler zu vergeben. — Schmiderer, Stritarjeva 5. 7056

Wohnung, 2 Zimmer und Küche um Din 480 ab 1. September zu vermieten. Radovska cesta 25. 7026

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Zidovska ul. 14. 7029

Möbl. Zimmer für 2 Personen zu vermieten. Razlagova 20. 7030

Dreizimmerwohnung ab 1. September zu vermieten. — Anfr. Korošičeva 7. Hausmeister. Besichtigung von halb 11 bis halb 12 Uhr. 7032

Möbl. Zimmer an zwei Kollegen mit oder ohne Kost zu vergeben. Dravska 8-I. 7033

Schönes leeres Zimmer sogl. zu vergeben. Adr. Verw. 7034

Zweizimmerwohnung per 1. September an ruhige Partei zu vergeben. Dalmatinska 28. Maribor. 7035

Leeres Zimmer zu vermieten. Slovenska 24-I. 7036

Möbl. Zimmer mit Badebenutzung, sep. Eingang, an soliden Herrn oder Fräulein sofort abzugeben. Adr. Verw. 7040

Möbl. separ. Zimmer Bahnhofnähe zu vergeben. Zrinskega trg 6-II. 7043

Zimmer und Küche in Neubau zu vergeben. Anzifr. Težno, Ptujška 40. 7042

Möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung 1-2 Personen abzugeben. Anfr. Verw. 7044

Kostplatz für Studenten oder Studentinnen abzugeben. Anfr. Verw. 7045

Zimmer an zwei Personen zu vergeben. Meina ul. 9. 7046

Arbeiter od. Arbeiterin wird auf Betti genommen. Vojašniška ul. 11. 7048

Schönes Zimmer beim Park, möbliert, zu vergeben. Anfr. Verw. 7055

In Villa Stritarjeva ul. 28-I Dreizimmerwohnung m. Bade- und Dienstbotenzimmer, Küche, Gas und Kraftstrom, Zimmer mit Holzheizung, mit od. ohne Garage, Steingartenanlage, ab 1. September zu vermieten. 6991

Zu mieten gesucht

Pensionistin sucht nettes Sparherdzimmer. Anträge unter »Pensionistin« an die Verw. 7037

Aus aller Welt

Hotel für Kinder.

In London wird demnächst ein neuartiges Hotel eröffnet werden. Darin sollen ausschließlich Kinder Platz finden. Bisher mußten Minderjährige, die der britischen Hauptstadt einen Besuch abstatten, in Hotels dieselben Preise wie Erwachsene zahlen. Die Londoner »School Journey Association« erwarb vor kurzem zwei große Gebäude, die jetzt in ein Kinderhotel umgewandelt werden sollen. Die Übernachtungspreise sollen wesentlich tiefer liegen als in normalen Hotels.

Der kleinste Zoo der Welt.

Der Direktor des Naturgeschichtlichen Museums in Newyork hat in sechsjähriger Arbeit den kleinsten Zoo der Welt geschaffen. Dr. Childs galt in Fachkreisen als besonders geeignet für die Montage vorgeschichtlicher Tiere. »Der Umgang mit den Riesen«, so erklärte er, »hat in

mir die Sehnsucht nach Miniatur-Tieren geweckt«. Auf einer Plattform, die nicht größer ist als ein gewöhnlicher Tisch, modellierte er sämtliche Tiere, die man in einem modernen Zoo sehen kann. Eine besondere Abteilung des Miniatur-Zoos enthält die Modelle vorgeschichtlicher Tiere, die vor Jahrtausenden lebten.

Bücherschau

b. »Planinski vestnik«, reichbebilderte Zeitschrift des Slowen. Alpenvereines. In der Nr. 7 berichtet Dr. Jože Pretnar über die Skifahrerexpedition nach Südsibirien, der überhaupt das ganze Juliheft gewidmet ist. Weitere Autoren sind Bogdan Jordan, der eine geographische Abhandlung des Gebietes veröffentlicht, Dr. Ing. France Avčin, der eine Skiwanderung vom Ljuboten bis nach Korab schildert usw. Herrliche Aufnahmen verschönern dieses schmackhafte Heft. Herausgeber SPD Ljubljana.

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“

Suche als ständige Wohnung möbl., ruhiges, sonniges Zimmer mit Stiegeneingang, ev. auch Mittag- und Abendkost. Anträge erbeten unter »Militärpensionist« an die Verw. 7024

Sind Sie Mitglied Antituberkulosenliga?

Prima Süßheuen

zu kaufen gesucht. Angebote an And. Suppanz, Maribor, Aškerčeva ul. 3, Tel. 2110. 7047

Offene Stellen

Malerlehrling wird aufgenommen. Jerovškova 34 (Magdalenska). 7023

Lehrling wird aufgenommen. Prešern. Spezialegeschäft, Maribor. 7038

Bedienerin, perfekt in allen häuslichen Arbeiten sowie Kochen, sofort gesucht. Adresse Verw. 7027

Schneidergehilfe für Damenarbeit gesucht. Adr. Verw. 7039

Kontoristin

verfekt deutsch-slovenische Stenographie, gut bewandert in allen Kontorarbeiten, findet Dauerstellung. Adr. i. d. Verw. 7031

ISOLIERT: Kühlenanlagen u. Kühleleitungen, Dampf- anlagen und Dampfleitungen usw.

LIEFERT: Korkplatten und Korkschalen Kieselgur und sämtliche Zubehörmaterialien.

„HIGIEA“, Prva jugosl. tvornica čepova d. d., Zagreb, Ivankova 48. — Telefon 24-070. 9995



Therese Reiser teilt im eigenen und im Namen der Verwandten allen Freunden und Bekannten mit, daß ihr Gatte, Herr

Kurt Reiser

Korvettenkapitän a. D.

am Samstag, den 29. Juli im 61. Lebensjahre verschieden ist.

Die Beisetzung hat Montag, den 31. Juli stattgefunden.

Maribor, am 1. August 1939.

7025